Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 225. Bromberg, Dienstag den 30. September 1930. 54. Jahrg.

Korfantys Glück und Ende.

Nach der Auflösung des Schlesischen Sejms.

Marschall Piłsudski hat zu einem neuen Schlage gegen seine politischen Gegner ausgeholt. Der Schlesische Sejm, dieser Hort der regierungsfeindlichen polnischen Opposition, ich durch ein Dekret des Staatspräsidenten am Freitag vormittag aufgelöst worden. Gleichzeitig wurde in den frühen Morgenstunden in seiner Kattowitzer Villa der Abgeordnete Korfanty verhaftet und in einem von Polizeimannschaften überwachten Automobil nach der Festung Brest-Litowsk gebracht, und zwar nach demselben berühmten „Wanzenturm", in welchem andere verhaftete Führer der polnischen oppositionellen Parteien bereits sitzen. Nach nahezu 18stündiger Fahrt wurde Korfanty am Sonnabend 4 Uhr morgens in die Festung eingeliefert.

In unserer bewegten Zeit offenbart sich am deutlichsten die alte Weisheit über die Vergänglichkeit politischen Ruhms und politischer Karriere. Nur einige Jahre sind seit den stürmischen Tagen der oberschlesischen Abstimmung verflossen, in welcher Korfanty im Brennpunkt des Kampfes stand, alle deutschfeindlichen Kräfte um sich sammelte und zum Diktator des polnisch gewordenen Teiles des oberschlesischen Landes heranwuchs.

Klagelieder und Schadenfreude müssen von der Politik ferngehalten werden, und wir haben tatsächlich weder Grund, das Schicksal Korfantys zu beweinen, noch für den ins Gefängnis gestürzten polnischen „Befreier Oberschlesiens" Partei zu ergreifen. Kühl und nüchtern wollen wir den Werdegang dieses Mannes vor Augen führen, dessen Name mit den tragischsten Stunden der deutschen Nachkriegsgeschichte so eng verknüpft ist.

Korfanty hat sich als Vorkämpfer des Polentums in Oberschlesien in die Geschichte dieses Landes eingeschrieben, und es gibt unter seinen oberschlesischen Landsleuten keinen, der sich als politische Persönlichkeit mit ihm messen könnte. Schon als junger Gymnasiast in Kattowitz gründete Korfanty eine heimliche polnisch-nationalistische Vereinigung. Auf der Universität setzte er diese Tätigkeit fort. Später gründete **Korfanty die Zeitung „Górnoślązak" (Oberschlesier)** und wurde der erste polnische Reichstagsabgeordnete aus Oberschlesien. Am Tage des Wahlsieges ertönte auf den Straßen der zukünftigen Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz das Lied „Noch ist Polen nicht verloren."

Bis zum Weltkriege blieb aber die Idee der Errichtung eines selbständigen Polenstaates ein vager Traum, und an die Möglichkeit eines polnischen Oberschlesiens wagte selbst Korfanty nicht ernstlich zu denken. Die Tätigkeit Korfantys beschränkte sich also auf die Forderung freier wirtschaftlicher und kultureller Entfaltung des Polentums im Rahmen des deutschen Oberschlesiens. Auch in den ersten Kriegsjahren, als der Glaube an den deutschen Sieg sogar in den polnischen Bevölkerungsschichten Schlesiens stark war, wagte Korfanty nicht, zu der Losreißung Oberschlesiens von Deutschland öffentlich Stellung zu nehmen und machte sogar Propaganda für die deutschen Kriegsanleihen.

Die Wendung kam mit dem deutschen Zusammenbruch. Nach dem Waffenstillstand war Korfanty überall dabei, wo für Polen gegen Deutschland gearbeitet wurde. In seiner vor einigen Jahren erschienenen Autobiographie rühmt sich Korfanty, die Entsendung einer interalliierten Kommission nach Schlesien veranlaßt zu haben, „welche den Greueltaten der deutschen Banden an unserer armen polnischen Bevölkerung(!) Einhalt tat". Dann organisierte er das polnische Plebiszit. Er gab den Befehl zum Aufstande am Vortage der Konferenz des Botschafterrates in London, der — wie Korfanty selbst später bestätigte — den Polen nur Pleß und einen Teil des Rybniker Kreises zuerkennen wollte. „Durch Auslösung des Aufstandes" — schrieb Korfanty — „habe ich in letzter Stunde diese Entscheidung verhindert."

Nach der Entscheidung wurde Korfanty als polnischer Held Oberschlesiens gefeiert. Mit der Übernahme des Postens des stellvertretenden polnischen Ministerpräsidenten und später als „polnischer Stinnes" im Besitze der Majoritäten vieler führender oberschlesischer Montanunternehmungen gelangte Korfanty auf den Höhepunkt seiner politischen und wirtschaftlichen Macht. Seine politischen Gegner behaupteten, daß er es sehr gut verstanden habe, aus seiner politischen Stellung bares Kapital für sich herauszuschlagen. Er wurde tatsächlich zu einem der reichsten Männer im polnisch-schlesischen Industriegebiet.

Die weitere politische Entwicklung brachte ihn in das Lager der aktivsten Gegner des Piłsudski-Regimes, welches er mit größter Intransigenz bis zum Tage seiner Verhaftung im Schlesischen Sejm und in seiner Zeitung „Polonia" scharf bekämpfte. Jetzt wird merkwürdigerweise die Quelle seines früheren Ruhms zur Ursache seines Sturzes. Das offizielle Piłsudski-Blatt „Gazeta Polska" stellt bereits ein Sündenregister Korfantys zusammen. Vor allem wird hervorgehoben, daß Korfanty niemals die Abrechnungen für die großen Propagandagelder für den Abstimmungskampf vorgelegt habe, da diese Abrechnungen „zufällig" verbrannt seien. (!?) Unmittelbar darauf sei er aber ein reicher Mann geworden, der große Industrieaktienpakete erwerben konnte.

Soweit die Anklage. . . . Es liegt uns fern, diese schweren Beschuldigungen auf ihre Wahrheit zu prüfen. In seiner Zelle in der Festung von Brest-Litowsk wird Korfanty jedenfalls Zeit genug haben, um über die Wendungen des politischen Glückes und die Vergänglichkeit der irdischen Macht nachzudenken.

S. K.

*

Weshalb Korfanty verhaftet wurde.

Nach einer Meldung der offiziösen Polnischen Telegraphen-Agentur ist der ehemalige Abg. Korfanty auf eine Klage hin verhaftet worden, die von der Aufsichtsbehörde der Schlesischen Bank gegen ihn eingereicht worden war. Korfanty soll sich der Bank gegenüber des Betruges schuldig gemacht haben. Gegen ihn sollen auch noch andere Verfahren krimineller Natur schweben.

Verbrechen politischen Charakters, die nach der ersten Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur den Hauptgrund zu Korfantys Verhaftung gebildet haben sollen, scheinen also gegen ihn nicht vorzuliegen.

*

Am Sonnabend wurden die Maschinenräume, die Druckerei und die Setzerei der Zeitung „Polonia", deren Verleger Korfanty ist, versiegelt. Als Grund werden Steuerrückstände angegeben. In der Nacht zum Sonntag erschienen in ganz Oberschlesien Flugblätter, die von der Christlichen Demokratie, der NPR und der PPS unterzeichnet waren. In diesen Flugblättern wurde ein dreitägiger Generalstreik proklamiert, der jedoch, nach der Regierungspresse, vollständig mißlang, da der größte Teil der Arbeiter sich zur Arbeit stellte.

Im Auftrage des Finanzministeriums hat Wojewode Grażyński 4,5 Millionen Złoty zur Anschaffung von Kartoffeln und Kohle für die Arbeitslosen Oberschlesiens bereitgestellt.

Die Gefangenen von Brest-Litowsk.

Warschau, 27. September. (Eig. Meldung.) Der Verteidiger des in Brest-Litowsk in Haft gehaltenen gewesenen Abgeordneten Aleksander Dębski, Rechtsanwalt Pluchowski, sprach am 25. d. M. bei dem Untersuchungsrichter Demant vor, um über das Schicksal der seit 14 Tagen in Haft gehaltenen Abgeordneten etwas zu erfahren. Der Untersuchungsrichter erklärte, **er wolle sich zunächst mit den Militärbehörden über die Zustellung von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln an die Verhafteten ins Einvernehmen zu setzen.** Was die Nahrung betrifft, so könnte sie — meinte der Untersuchungsrichter — von dem militärischen Klub geliefert werden. Der Untersuchungsrichter gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, die Entscheidung dieser Angelegenheit durch die Militärbehörden bald zu erwirken.

Was die Erlaubnis zu einer persönlichen Aussprache der Verhafteten mit ihren Familien und ihren Verteidigern betrifft, versprach der Untersuchungsrichter die Erteilung einer Antwort in einigen Tagen. Er erklärte auch, daß er sich um die Beschleunigung der Übersendung der Vollmachten der Verhafteten für die Verteidiger bemühe. Auf die Frage, **ob es möglich sein werde, den Verhafteten die Deklarationen über ihr Einverständnis, in dem Sejm zu kandidieren, zuzusenden,** erklärte der Untersuchungsrichter Demant, keine Informationen erteilen zu können.

Die von gewisser Seite verbreitete Nachricht, alle Verhafteten hätten solche Deklarationen bereits vor ihrer Verhaftung unterzeichnet, erweist sich als irrig.

Schließung von ukrainischen Gymnasien.

Warschau, 29. September. Auf Grund einer Verordnung des Kultusministers wurden am 26. d. M. die Gymnasien mit ukrainischer Unterrichtssprache in Tarnopol und in Rohatyn geschlossen. Im Zusammenhange damit empfing der Kultusminister den Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur und teilte ihm die Gründe mit, die ihn zu dieser Maßnahme veranlaßt hätten. Er sagte u. a.:

„Ich gehe von dem Standpunkte aus, daß eine der elementarsten Pflichten einer jeden Schule in Polen die Erziehung ihrer Schüler zum treuen Dienst für den Staat und zum verträglichen Zusammenleben aller seiner Bürger ist. Es ist klar, daß eine Schule, die diese Pflicht nicht erfüllt, von keinem Staat und auch von keiner Regierung geduldet werden kann. Leider gehen mir seit einiger Zeit Meldungen zu, daß in einer Reihe von Schulen mit ukrainischer Unterrichtssprache in Ostgalizien ein Teil der Schüler einen illoyalen Standpunkt gegenüber dem Staate einnimmt. Besonders nachteilige Ergebnisse der erzieherischen Arbeit nach dieser Richtung hin zeitigten besonders das staatliche Gymnasium mit ukrainischer Unterrichtssprache in Tarnopol, sowie das ukranische Privatgymnasium in Rohatyn. Die Zöglinge dieser Anstalten gingen so weit, daß sie an der sogenannten Sabotageaktion, die auf dem Gebiet einiger Kreise Ostgaliziens getrieben wird und sich sowohl gegen den Staat als auch gegen die dortige polnische Bevölkerung richtet, teilgenommen haben. In diesen beiden Lehranstalten haben es der böse Wille oder die Unfähigkeit des Lehrkörpers zu einer derart unerträglichen Atmosphäre gebracht, daß nicht einmal die Verhaftung der Schüler und die Relegierung der am meisten Kundigen aus der Schule es nicht verhindern konnte, daß die übrige Jugend in der vergifteten Atmosphäre erzogen wurde.

Weit entfernt, Bestrebungen und Arbeiten zu unterdrücken, die die Pflege der heimischen ukrainischen Kultur zum Ziele haben, bin ich entschlossen, allen Bestrebungen ein Ziel zu setzen, die unter dem Deckmantel kultureller Arbeit dem Kampf mit dem Staat oder einem Teil seiner Bevölkerung huldigen. Ich war daher gezwungen, die beiden erwähnten Anstalten zu schließen."

*

Auch die ukrainische Pfadfinder-Organisation aufgelöst.

In Przemyśl wurden am Sonnabend wiederum in ukrainischen Schulen und Institutionen Haussuchungen vorgenommen, wobei eine Menge Broschüren, Bücher und Aktenstücke beschlagnahmt wurden. **Es wurden zahlreiche ukrainische Abiturienten und Akademiker verhaftet, ferner der Gymnasialprofessor Leonid Baczyński und der Sohn des ehemaligen Abgeordneten Zahajkiewicz, Student der Technischen Hochschule in Danzig.**

Auch in Drohobycz, Borysław und Truskawiec wurden in ukrainischen Institutionen Haussuchungen veranstaltet; man fand viel Waffen und Explosivmaterial. **Verhaftet wurden ein Gymnasialdirektor, einige Professoren und Schüler, insgesamt 30 Personen.**

Im Ergebnis einer Haussuchung in den Geschäftsräumen der ukrainischen Pfadfinder in Lemberg soll ebenfalls viel belastendes Material gefunden worden sein. **Die Starostei hat daher die Auflösung der Pfadfinder-Organisation angeordnet.**

*

Weitere Verhaftungen.

Sosnowice, 29. September. (PAT) Gestern vormittag wurden in Kalusz im Zusammenhange mit der Auflösung der ukrainischen Pfadfinder-Organisation 13 Personen verhaftet, da man festgestellt haben will, daß sie sich antistaatlich betätigt und mit der ukrainischen Militär-Organisation einen Kontakt unterhalten hätten. Unter den Verhafteten befinden sich **die dortigen Richter Stefan Gladyszewski und Wincenty Miklasiewicz, ferner der Magister der Rechte Iwan Alamet, die Rechtsanwaltsapplikantin Stefania Portylowa und die Lehrerin Eleonora Skrupówna.**

*

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Lemberg, 29. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gattin des Gymnasialprofessors Lechowicz, die im Verdacht stand, sich an der Sabotage-Aktion der ukrainischen Militärorganisation beteiligt zu haben, verübte Selbstmord, indem sie sich vor einen Zug warf, der die Frau zermalmte.

Vor Neuwahlen in Österreich?

Da die Großdeutschen und der Landbund ihre Mitarbeit bei der Bildung einer Koalitionsregierung unter Vaugoin abgelehnt haben, ist ein Versuch des letzteren in dieser Richtung von vornherein gescheitert. Allerdings steht die offizielle Antwort des Landbundes noch aus, da die Parteileitung erst am morgigen Dienstag zusammentritt. Allgemein wird jetzt die sofortige Auflösung des Nationalrates als sicher angenommen, und man rechnet mit Neuwahlen für den 9. oder 16. November. Die Neuwahlen zum Nationalrat haben aber zur Folge, daß spätestens 10 Wochen nach Zusammentritt des neuen Hauses, das in den ersten Dezembertagen einberufen ist, auch die Neuwahl des Bundespräsidenten durchgeführt werden muß. Denn nach der neuen Verfassung hat die Wahl des Staatsoberhaupts direkt durch das Volk stattzufinden.

Ob dabei im Februar bei dieser Volksabstimmung eine Mehrheit für Miklas erzielt werden kann, ist fraglich, ja es ist sogar möglich, daß Miklas von den Christlich-Sozialen überhaupt nicht als Kandidat aufgestellt werden wird, denn Miklas wurde, worauf die „Voss. Ztg." hinweist, vor der Verfassungsänderung von der Bundesversammlung, Nationalrat und Bundesrat, nur mit den Stimmen der Christlich-Sozialen gewählt dank Stimmenthaltung der Sozialdemokraten beim dritten Wahlgang, während Großdeutsche und Landbündler ihre Stimmen dem jetzt von den Christlich-Sozialen gestürzten Dr. Johann Schober gegeben hatten. Es wird voraussichtlich ein scharfer Kampf um das höchste Amt einsetzen, vielleicht mit Seipel und Schober als Kandidaten.

Seipel zurückberufen.

Oslo, 26. September. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der vorgestern hier eintraf, um Vorträge über die Verhältnisse in Österreich zu halten. erhielt gestern nachmittag ein Telegramm über die Demission der österreichischen Regierung. Dr. Seipel wurde aufgefordert, sofort zurückzukehren, um an Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat alle Vorträge abgesagt, da er Oslo sofort verläßt.

Für ein eventuelles Kabinett Vangoin ist Seipel als Außenminister in Aussicht genommen.

Kampf der Kroaten gegen die Serben.

Ministerpräsident und Gardegeneral Schifkowitsch, der den Ton der Militärdiktatur, des absolutistischen Regimes in Südslawien angibt, ließ sich in der kroatischen Hauptstadt Agram von amtswegen feiern. Die Belgrader halbamtliche Presseagentur „Avala" verbreitet über diesen Besuch und die dabei zum Ausdruck gekommenen Platitüden, in der Weltpresse rosig gefärbte Berichte, um im Auslande den Eindruck hervorzurufen, als sei der die Kroaten von den Serben trennende Gegensatz unter der großserbischen Militärdiktatur völlig geschwunden, ja, daß die Kroaten sich nunmehr für dieses Regime begeistern. In Kroatien, und in Südslawien überhaupt, kann sich keine einzige Stimme gegen diese serbischen Täuschungsmanöver erheben. Die gesamte Presse in diesem Lande steht unter schärfster Zensur. Die vom Volke anerkannten kroatischen Führer sind in den Gefängnissen interniert oder erleiden das mehr oder minder traurige Schicksal, als Emigranten im Auslande leben zu müssen, um von da aus einen heroischen Kampf gegen die großserbische Politik zu führen.

Über die wahre Stimmung des kroatischen Volkes, das im Kampfe um das kroatische Staatsrecht steht, gibt ein vom „Zentralausschuß der Amerika-Kroaten in Chicago" an den Völkerbund gerichtetes Telegramm Auskunft. Vorausgeschickt sei, daß die in Amerika lebenden Kroaten über 25 v. H. des gesamten kroatischen Volkes ausmachen. Im Namen der Amerika-Kroaten wird beim Völkerbund Verwahrung eingelegt gegen die von den Serben aufgerichtete Militärdiktatur und den Absolutismus mit seinem ausgeklügelten Bedrückungssystem: Nicht nur die nationalen und bürgerlichen Rechte des Kroatenvolkes werden mit Füßen getreten, auch das Leben und die persönliche Sicherheit sind dem Gutdünken der Verwaltungsorgane, die sich den Belgrader Befehlen beugen müssen, ausgeliefert. Die im Dienste der Belgrader Machthaber stehenden Organe können auch dann nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn auch der Nachweis erbracht wird, daß politische Gefangene gefoltert und gemartert werden, und auch verschwinden. Die kulturellen kroatischen Körperschaften wurden aufgelöst, ja die Kinder werden in einem Geiste erzogen, der mit Kroatien und der Religion der Eltern unvereinbar ist. Die Katholiken müssen die Feste der orthodoxen pravoslawen Kirche mitfeiern. Durch die Behörden werden die kroatischen Gemeinden gezwungen, auf eigene Kosten, dem Serbenkönig Peter, den die serbische Geschichte schon heute den „Großen Befreier" nennt, Denkmäler zu errichten. Hingegen wird den Kroaten verboten, das Andenken des am 20. Juni 1928 im Belgrader Parlament ermordeten kroatischen Führer Stefan Raditsch, der einer serbischen Revolverkugel zum Opfer fiel, zu feiern.

Soweit die Amerika-Kroaten, die durch diese Ausführungen dem Frieden dienen und die Aufmerksamkeit der gesitteten Völker auf den ewigen Brandherd „Balkan" lenken wollen. Das kroatische Volk kämpft um seine nationale Freiheit, und weist auch auf die von der absolutistischen serbischen Regierung im Namen Südslawiens eingegangenen finanziellen Verpflichtungen hin, an die sich das kroatische Volk in keiner Weise gebunden fühlt.

Der französisch-italienische Gegensatz.

In den Unterredungen, die Henderson am Freitag in Genf vor seiner Abreise mit Briand und Scialoja gehabt hat, hat sich nach dem „Petit Parisien" der englische Außenminister nicht nur über die Gründe für die Unterbrechung der französisch-italienischen Flottenverhandlungen, sondern auch über die Aussichten einer baldigen Wiederaufnahme erkundigt, und den beiden Ministern wieder seine Vermittlerstelle angeboten. Man habe ihm, berichtet das Blatt weiter, von beiden Seiten erklärt, daß es sich nicht um einen Abbruch, sondern nur um eine einfache Unterbrechung der Besprechungen handle, die jetzt zwischen den Regierungen direkt fortgesetzt würden. Der Genfer Korrespondent des „L'Oeuvre" teilt mit, daß Briand in dem für nächsten Freitag anberaumten Ministerrat eine genaue Darlegung über die italienisch-französischen Flottenverhandlungen geben wird.

Hitler an England.

London, 29. September. (WTB) Rothermeres „Daily Mail" veröffentlicht eine Botschaft Hitlers an England. Der Sonderberichterstatter des Blattes in Leipzig, der diese Botschaft übermittelt, sagt, Hitlers Macht liege in seiner Überzeugung. Hitler habe natürlich über Lord Rothermeres Aufsatz gesprochen; er habe darüber gesagt:

– „Was Lord Rothermere dem englischen Volk zum Bewußtsein gebracht hat, ist, daß Deutschland dieselben Rechte haben muß wie die anderen Länder, nachdem es zwölf Jahre im Versailler Zuchthaus gesessen hat. Wenn Europa beschließt, Deutschland zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verurteilen, dann muß es der Gefahr gegenübertreten, eine verbitterte Nation verzweifelt bis zum Rande des Verbrechens in seiner Mitte zu haben. Was dies bedeuten würde, kann jedes Kind erraten — Bolschewismus. Rothermere hat die Gefahr der Verzögerung erkannt, die im Genfer Humbug enthalten ist. Es ist zu hoffen, daß seine wertvollen Anregungen den Weg für eine nützliche Erörterung und eine baldige freundschaftliche Regelung der europäischen Angelegenheiten Raum machen werden. Weshalb soll ich einen Aufstand entfachen, wenn ich heute 107 Mitglieder meiner Partei im Reichstage habe und damit rechne, im nächsten Reichstag die doppelte Zahl zu haben? Engländer und Deutsche können nicht für immer Feinde bleiben. Eine starke Partei in Deutschland zu haben, die ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bildet, liegt im Interesse nicht nur Englands, sondern auch aller Nationen. England wird vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen, und die Zeit kann kommen, wo die deutsche Freundschaft nicht ohne Wert sein wird."

Die Botschaft Hitlers schließt mit der Bemerkung: „Die Tatsache, daß Lord Rothermere erkannt hat, daß neues Leben und neue Energie in Deutschland vorhanden ist, zeigt, daß Lord Rothermere die wahre Gabe intuitiver Staatskunst besitzt."

Das Programm der Reichsregierung.

Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung, dessen Veröffentlichung am Schluß der abgelaufenen Woche erfolgen sollte, wird erst in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Über den Inhalt des Programms weiß die „Frankfurter Zeitung" zu berichten, es dürfe wohl sicher mit der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 6½ Prozent gerechnet werden (etwa mit Wirkung vom 1. oder 15. November an), womit der Teil des Mehrbedarfs der Versicherung, den nicht das Reich zu decken hat — etwa 200 Millionen — eine Deckung fände. Auf der Seite des Reichsetats bliebe die andere Hälfte des Mehrbedarfes der Reichsanstalt mit 200, der Mehrbedarf der Krisenfürsorge mit mindestens 100 und der Einnahmeausfall bei den Steuern mit mindestens 300 Millionen offen. Wieviel davon durch Ausgabekürzungen wettzumachen ist, steht dahin. Neue Steuern oder Steuererhöhungen will das Kabinett nicht vorschlagen, obwohl an die Bier- und an die Tabaksteuer gedacht wurde. So bliebe nur übrig, den Fehlbetrag am Schlusse des Jahres offen auszuweisen und ihn in den nächsten Jahren abzudecken, was voraussetzte, daß er durch kurz- oder mittelfristige Kreditaufnahmen auf längere Sicht finanziert würde. Zu den Vorschlägen für die dauernde Haushaltsanierung gehört auch die früher bereits erwähnte Kürzung der Beamtenbesoldung. Es scheint, daß man sich jetzt auf eine durchgängige fünfprozentige Kürzung einigen wird, die an die Stelle des bisherigen Notopfers (Reichshilfe) treten soll.

Die Wählerlisten liegen aus.

Vom Sonnabend, dem 27. d. M., ab, liegen in den Lokalen der Kreiskommissionen auf dem Gebiet des ganzen Staates die Wählerlisten zum Sejm und Senat zur Einsicht öffentlich aus. Im Laufe von zwei Wochen, d. h. vom 27. d. M. bis zum 10. Oktober d. J., amtieren die Kreiskommissionen. Jeder Wähler hat das Recht, die ausgelegte Liste einzusehen und bei Ungenauigkeiten, die sich auf seine Person beziehen, bzw. wenn er bemerkt, daß in der Liste irgend ein Wahlberechtigter nicht aufgenommen oder wenn ein Nichtwahlberechtigter eingetragen ist, eine schriftliche oder mündliche Reklamation zu Protokoll zu geben. Den Reklamationen ist Beweismaterial beizufügen, sofern sie nicht allgemein bekannte Tatsachen betreffen. Reklamationen ohne Unterschrift werden von den Kreiskommissionen nicht entgegengenommen. Reklamationen von wahlberechtigten Personen erledigt die Kreiskommission unverzüglich, trifft darüber die Entscheidung und ergänzt entsprechend die Wählerliste. Im Bedarfsfalle kann die Kreiskommission von dem Reklamierenden eine Ergänzung des vorgelegten Beweismaterials fordern.

Die Reklamation muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w ....
Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) ....
.... (imię) .... (nazwisko) .... ur. ....
w............ zamieszkały(a) w .... od ....
w spisie wyborców został(em,a) pominięty(a). Dowody prawa wyborczego dołączam.
.... (miejscowość) .... data
podpis.

An die Ortswahlkommission in ....
Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) ....
.... (Vorname) .... (Zuname), geboren
.... in .... wohnhaft seit ....
in .... in der Wählerliste ausgelassen ist (bin).
Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei
.... (Ort), Datum ....
Unterschrift.

Als Beweise können beigelegt werden Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamtes.

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreise wohnt. Das Recht zur Wahl zum Senat hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt.

Memelbeschwerde vor dem Völkerbundrat.

Der Völkerbundrat behandelte am Sonnabend den deutschen Antrag, die Beschwerde der Memelländer auf die Tagesordnung des Rates zu setzen. Der Juristenausschuß hat entschieden, daß der deutsche Antrag den Bestimmungen des Memelstatuts entspreche, und sich dafür ausgesprochen, daß er auf die Tagesordnung gesetzt werde. Der Rat beschloß einstimmig in diesem Sinne und wählte den Norweger Hambros zum Berichterstatter.

Die Debatte war kurz. Der litauische Minister Zaunius bestritt das Recht der Memelländer, die Beschwerde vor den Rat zu bringen. Er behalte sich vor, wegen Auslegung des Artikels 17 des Memelstatuts an den Haager Gerichtshof zu appellieren. Im übrigen sei seine Regierung mit der Behandlung der Beschwerde durch den Rat einverstanden. Reichsminister Curtius betonte, daß die Deutsche Regierung keine andere Entscheidung des Juristenausschusses erwartet habe, und hob hervor, es sei praktisch im Augenblick von Wichtigkeit, daß die litauische Regierung sich mit der Behandlung der Angelegenheit durch den Rat einverstanden erklärt habe.

Was geht in Spanien vor?

Madrid, 29. September. (Eigene Drahtmeldung.) Unlängst fand hier in der Zirkus-Arena eine große Manifestation der republikanischen Parteien statt, an der etwa 20 000 Personen teilnahmen. Die Redner forderten den **Rücktritt des Königs und die Ausrufung einer Republik, wobei mit der Revolution gedroht wurde.** Zum Schluß wurde ein Appell an das Heer gerichtet, auf die Seite der Republikaner zu treten.

Organisatoren dieser Manifestation waren der Schöpfer der rechtsrepublikanischen Partei und ehemalige Minister Samora, der Führer der Radikalsozialisten Marcelino Domingo und der Führer der Redikalrepublikaner Lerroux. In dieser Versammlung haben sich somit sämtliche spanischen Republikaner vereinigt.

Endgültiges Wahlergebnis in Deutschland.

Noch ein Kommunist mehr.

Die Zahl der gewählten Abgeordneten zum neuen Reichstag hat sich nach den neuesten, hoffentlich endgültigen Feststellungen von bisher 576 auf 577 erhöht. Infolge Zuganges an Stimmen bei der Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses hat sich nämlich die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 956 723 erhöht, darunter 4 590 179 Stimmen für die Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei Deutschlands. Die kommunistische Fraktion im neuen Reichstag wird daher nicht 76 sondern 77 Köpfe stark sein.

Der Sieg Nankings.

Der Sieg Nankings an beiden Kriegsfronten ist nach halbamtlichen chinesischen Meldungen vollkommen. Die Nordtruppen wurden von den Streitkräften der Zentralregierung sowohl an der Lunhai-Front als auch an der Pinghan-Front vernichtend geschlagen. Die Stellungen Fengjusiangs sind zusammengebrochen.

Der Vertreter der „Times" in Mukden meldet, der Gouverneur der Mandschurei, Marschall Tschangsueliang, erklärte, er habe Nordchina auf Grund einer Vollmacht der Nankinger Regierung in Besitz genommen, um das Volk zu schützen. Er fügte hinzu, er arbeite auf einen baldigen Frieden hin und bemühe sich, die Nankinger Regierung zu Reformen zu veranlassen, die alle Klassen befriedigen und für alle Parteien annehmbar sein würden. Er hoffe, die Regierung werde aufhören, das Monopol einer Partei zu sein.

Die Nankinger Regierung traut denn auch dem Frieden nicht; sie befürchtet, daß Tschangsueliang die Verabschiedung sämtlicher Militärführer, die am Bürgerkrieg teilgenommen haben, verlangen werde. Daß Tschangsueliang in die Provinz Tschili einmarschiert ist, war für Nangking eine Überraschung.

Deutsches Reich.

Finanzminister a. D. Dr. Reinhold Aufsichtsrat der Ullstein A.-G.

Wie der Verlag Ullstein mitteilt, wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung der Ullstein A.-G. vorgeschlagen werden, den früheren Reichsminister der Finanzen Dr. Peter Reinhold in den Aufsichtsrat zu wählen. Dr. Reinhold ist außerdem, wie mitgeteilt wird, als führender Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" gewonnen. Dr. Reinhold wird sich insbesonders mit politischen und wirtschaftlichen Fragen befassen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Dr. Reinhold nach dem bevorstehenden Ausscheiden Prof. Bernhards die Chefredaktion übernehmen wird.

Die „Tägliche Rundschau" wird christlich-sozial.

Wie der Jungdeutsche, das Organ der Volksnationalen Reichsvereinigung, mitteilt, wird der Christlichsoziale Volksdienst vom 1. Oktober an starken Einfluß auf die Tageszeitung „Tägliche Rundschau" nehmen. Als Herausgeber wird der politische Beauftragte im Christlichsozialen Volksdienst, der bisherige Reichstagsabgeordnete Hülser, zeichnen.

Gehaltsherabsetzungen in Breslau.

Zwischen dem Breslauer Magistrat und dem Regierungspräsidenten in Breslau ist es zu einem Streit wegen der Besoldung der städtischen Beamten und Angestellten gekommen. Neuerdings hat der Bezirksausschuß bei nicht weniger als 2535 Beamten und Angestellten aller Gehaltsgruppen ganz erhebliche Gehaltsherabsetzungen vorgenommen. Bei einem Jahresgehalt von etwa 3200 Mark zum Beispiel beträgt die monatliche Kürzung 66 Mark. Die Stadtverwaltung will gegen diese Entscheidung Berufung einlegen, und die betroffenen Beamten und Angestellten wollen den Magistrat, wenn er der angeordneten Gehaltsherabsetzung Folge leistet, vor den ordentlichen Gerichten verklagen. In der Urteilsbegründung wird behauptet, daß die Magistratsbeamten viel weniger zu tun hätten als die Staatsbeamten, aber um ein bis zwei Stufen höher bezahlt werden. Da das Breslauer Haushaltsjahr 1930 wahrscheinlich wieder mit einem enormen Fehlbetrag abschließen wird, ist das Urteil für vorläufig vollstreckbar erklärt worden.

Aus anderen Ländern.

Sühne für das Brüsseler Attentat.

Der Antifaszist de Rosa, der seinerzeit auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel ein Revolverattentat verübt hat, ist vom Brüsseler Gericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Schweres Erdbeben in Rußland.

Moskau, 27. September. Ein starkes Erdbeben zerstörte in der Nähe von Stalinabad in Tadschikistan sieben Dörfer und beschädigte weitere zehn Dörfer erheblich. Bisher wurden 175 Tote und über 300 Verletzte festgestellt; etwa 1200 Familien sind obdachlos. Ein Regierungsausschuß ist zur Organisierung der Hilfeleistung abgereist.

*

* **Erdbeben in Argentinien.** Die Agentur „Radio" meldet aus Salta (Argentinien), daß die argentinische Stadt Santa Rosa durch ein Erdbeben völlig zerstört worden sei. In den letzten vier Tagen sollen nicht weniger als 36 in der Stadt verzeichnet worden sein.

* **Großfeuer in einem französischen Baumwollager.** Am Sonntag brach in einem Baumwollschuppen in Roubaix ein Schadenfeuer aus, durch das 5000 Ballen Baumwolle vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf über **1,6 Millionen Mark.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 225.

Bromberg, Dienstag den 30. September 1930.

Pommerellen.

„Zeichen der Zeit."

Wenige Jahre sind es her, da sah man manchmal den Gerichtsvollzieher auf einem kleinen einspännigen Wägelchen seinem traurigen Amt nachgehen oder besser gesagt, fahren. Der Exekutor des Kreisausschusses Schwetz z. B. schaffte es sogar kraft seiner Beinmuskeln und strampelte ein Zweirad harmlos vergnügt durch die Gegend. Mit der Zeit jedoch mußte das Motorrad in Tätigkeit treten. Heute nun anno Domini 1930 fahren beide Funktionäre des gleichen Kreises im Fordwagen neuesten Typs und blicken spöttisch auf das sich mühselig plagende Gewürm der Steuerzahler.

Wieviel Not und Leid rollen mit diesen zwei Autos auf den Landstraßen. Wieviel schwer verdiente Groschen mußten daran glauben, damit Gerichtsvollzieher und Exekutor ihrem Amte in der sauber ausgestatteten Limousine nachgehen können!

Zu wenige beherzigen die Worte „Wer Augen hat, der sehe; wer Ohren hat, der höre!" Es sind traurige Zeichen der Zeit. Verarmung von Stadt und Land. Verbessert hat sich allein die Situation der Eintreiber von Steuern und Lasten.

Die Autos von Gerichtsvollzieher und Exekutor rollen unaufhaltsam mit Eilzuggeschwindigkeit durch das Land. — Hoffen wir, daß auch das Rad der Zeit nicht still steht.

Ha.

Wochenmarkttage im Jahre 1931.

Im nächsten Jahre finden, wie amtlich bekannt gemacht wird, die Wochenmärkte in nachstehenden Ortschaften wie folgt statt: Graudenz (Grudziądz), Neuenburg (Nowe), Schwetz (Świecie), Culm (Chełmno), Goßlershausen (Jabłonowo) und Schönsee (Kowalewo) Mittwochs und Sonnabends; Gollub (Golub), Lessen (Łasin) und Briesen (Wąbrzeźno) Dienstags und Freitags; Lautenburg (Lidzbark) und Löbau (Lubawa) Montags und Freitags; Lonkorsz (Łakorz), Kr. Löbau, und Osche (Osie), Kr. Schwetz, Donnerstags; Strasburg (Brodnica) Montags und Donnerstags; Gorzno (Górzno), Kr. Strasburg, Dienstags; Warlubien (Warlubie), Kr. Schwetz, Freitags; Polnisch Brzozie (Polskie Brzozie), Kr. Strasburg, Mittwochs. *

29. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Rolf Poschadels Bestattung** am Sonnabend nachmittag gestaltete sich besonders feierlich. In der dicht gefüllten Kapelle umrahmten weihevolle Vorträge eines Trios (Geige, Cello und Harmonium), sowie der Gesang einer Stelle aus Alfred Hetschkos Kantate „Totenfeier" von seiner Gattin, die Bibelstellen-Verlesung Pfarrer Dieballs und die Leichenrede Pfarrer Röhrichts aus Mockrau, in der dieser den jung Verstorbenen treffend würdigte und herzerhebende Trostesworte fand. Kameraden vom S. C. G. trugen den rosen- und nelkenumrankten Schrein, flankiert von Mitgliedern vom Motorradfahrerklub, zur letzten Schlummerstätte. Hier spendete Pfarrer Dieball ernste Mahnung und zuversichtliche Hoffnung zugleich enthaltende Worte, erteilte Segen und sprach das Vaterunser. Ein kurzes Bibelwort von Pfarrer Röhricht noch, dreimal senkte sich ehrend das S.-C.-G.-Banner über der Gruft, und ein bitterer, aber dennoch erhebender Trauerakt hatte sein Ende gefunden. Dicht hüllt nun der Hügel des Verblichenen eine große Zahl von prächtigen Kranzspenden ein, nicht nur von hier, sondern auch u. a. aus Bromberg, Posen und Lodz von den dortigen Motorradfahrervereinen. Eine riesige Menschenmenge hatte der Feier in der Kapelle und am Grabe beigewohnt. *

× **Änderung des Brotpreises.** Die Bäckerinnung gibt zur Kenntnis, daß von heute, Montag, ab der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot des festgesetzten Typs 35 Groschen, für den 2-Kilogramm-Laib somit 70 Groschen beträgt. *

× **Fahrplanänderungen.** Der Eisenbahn-Winterfahrplan vom 1. Oktober ab bringt u. a. folgende Veränderungen: Auf der Strecke Graudenz—Garnsee (Gardeja)—Lessen (Łasin) fährt der Zug Nr. 2651 aus Graudenz 19.25 Uhr ab, Wossarken (Owczarki) 19.41, Roggenhausen (Rogóźno Pom.) 19.57, Garnsee Ankunft 20.11, und von Lessen der Zug Nr. 2634 um 8.45, Wiedersee (Wydrzno) 9.01, Schönbrück (Szembruk) 9.11, Garnsee Ankunft 9.30, Abfahrt 9.40, Roggenhausen 9.51, Wossarken 10.01, Graudenz Ankunft 10.10. — Wegen der schwachen Frequenz auf der Strecke Graudenz—Rehden (Radzyń) werden alle Züge nur als Motorzüge verkehren. — Auf der Strecke Culmsee (Chełmża)—Melno (Melno) fährt der Zug Nr. 5451 von Pfeilsdorf (Płażnica) um 8.25 ab, Villisaß (Wieldrządz) 8.39, Debenz (Dębiniec) 9.03, Rehden 9.24, Melno Ankunft 9.42. Bei dem Zuge Nr. 5454 erfolgt die Abfahrt von Pfeilsdorf um 15.30, von Seglein (Zelgno) um 16.17. *

× **Sein 26. Stiftungsfest** beging Freitag abend der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Graudenz im großen Saale des „Tivoli". Einige sinnige, aus den Früchten von Garten und Feld zusammengesetzte Tischdekorationen wiesen auf den anderen Zweck der Veranstaltung, ein Erntefest zu feiern, hin. Ein solches Fest stellte auch, nachdem eine Kaffeetafel vorangegangen war, die erste Aufführung dar, die ein in hübsche Verse gekleidetes Loblied auf die landwirtschaftliche Tätigkeit im allgemeinen und die der Landwirtsfrau im besonderen dar. Eingeleitet wurden die Vorführungen mit einem von Fräulein Frida Degutsch-Gubin ausdrucksvoll gesprochenen Prolog, in dem das gute Verhältnis zwischen Land und Stadt betont und dem festgebenden Verein weiteres Gedeihen gewünscht wurde. Und dann verkörperten uns etwa ein Dutzend entsprechend kostümierte junge Damen poesieverklärt einige Erzeugnisse des Gartens und Feldes. Aufrichtige Anerkennung sei den Mitwirkenden für ihr flottes, glattes Spiel, ihre sichere Beherrschung des Textes gesagt. Im „Bilderbuch der Hausfrau", der folgenden Aufführung, zogen erneut einzelne Szenen aus der landwirtsfraulichen Wirksamkeit an unserem Auge vorüber. Fräulein Ursula Nickel-Kl. Lubin sprach gewandt den erklärenden Text. Vom tändelnden „Tagesprogramm" der Hausfrau von Einst, das ein von den Damen Hildegard Nickel-Kl. Lubin und Christel Kopper-Kl, Sanskau anmutig getanztes Menuett verbildlicht, zu der pflichtbewußten, ernsten Tätigkeit der Landfrau von heute (sieben allerliebste kleine Mädelchen summten, als Bienen gekleidet, umher — Bienenzucht und Bienenfleiß vorführend) stellten dann muntere, futtererhaltende Hähnchen dar; ein halbes Dutzend Spinnräder, von jungen Damen bedient, zeigten eine andere Seite häuslichen Fleißes (den wiederzubeleben z. B. während des großen Krieges versucht wurde). Fröhliche Unterhaltung im Garten neben dem Ernst der täglichen Arbeit brachte ein von jungen Mädchen ausgeführter Rund- und Reigentanz, und zum Schluß gab es ein zusammenfassendes Gesamtbild. Auch in dieser Vorführung hatten die Darstellenden besten Erfolg. Zwei Bauerntänze im Saale („Mädel, wasch dich!" und „Das Spinnrad") schlossen sich an die Aufführungen, um die sich besonders die Damen Orlovius-Gubin und Krause-Graudenz verdient gemacht haben, während die Einstudierung der Tänze Fräulein Sinell-Graudenz vollzogen hat, worauf der mit einer Polonaise eingeleitete allgemeine Tanz in seine Rechte trat und die fröhliche Stimmung noch stundenlang aufrechterhielt. *

× **Klagen über eigenartige Zollamtskraktiken** werden im Publikum leider nicht selten laut. Ein bezeichnender Fall ist einer Dame aus Graudenz kürzlich passiert. Sie kehrte von einer Reise aus Deutschland zurück. Auf der Zollstation Friedheim (Miasteczko) wurden ihr ein Mantel sowie ein bereits angebrochenes Schächtelchen mit Schokoladenkonfekt vom Zollbeamten zurückbehalten, obwohl die Dame erklärte, daß sie den Mantel in Polen gekauft habe, und ihn, was man ja an ihm erkennen könne, schon seit einiger Zeit trage. Das Pfund Konfekt sollte als Reiseimbiß dienen. Alle diese Beteuerungen nutzte aber nichts, die Sachen blieben beschlagnahmt. Von Graudenz aus richtete die Dame an die Posener Zolldirektion eine Beschwerde, auf die sie nach vier Wochen einen Bescheid erhielt, dahin lautend, daß das Zollamt in Friedheim zur zollfreien Herausgabe des Mantels angewiesen worden sei; aber für das Konfekt müsse 7,05 Złoty Zoll entrichtet werden. Die Betreffende brauche, so schrieb die Zolldirektion weiter, ihr Eigentum nicht persönlich abzuholen, sondern könne sich dasselbe mit der Post zusenden lassen, aber für die Übersendungskosten müsse sie 7 Złoty überweisen. — Also um in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigentums zu kommen, sollte die Frau zu den bereits ihr erwachsenen Porto- und Stempelgebührkosten noch weitere 7 Złoty hinzuzahlen! Das ist wirklich ein sonderbares Verlangen, von dem man nur wünschen kann, daß es in Zukunft in ähnlichen Fällen nicht mehr gestellt werde.

× **Feueralarm** erscholl Sonntag vormittag gegen 10 Uhr. Der Brandherd befand sich im Dachgeschoß des dreistöckigen Grabowskischen Hauses Marienwerderstraße (Wybickiego) 47. Das Feuer ist in einer Dachkammer zum Ausbruch gekommen. Als die Wehr kam, die in wenigen Minuten nach der Alarmierung zur Stelle war, drangen schon dichte Rauchwolken aus dem Dache hervor. Etwa eine Stunde harter Arbeit hatte die Feuerwehr, bevor sie den Brandherd zu ersticken und jede Gefahr für das Haus selbst, sowie die bedrohten Nachbargebäude zu beseitigen vermochte. Die Zerstörung des Dachstuhls konnte freilich nicht mehr gehindert werden, und so ist denn auch ein erheblicher Schaden entstanden, der auf etwa 15 000 Złoty geschätzt werden kann. Über die Entstehungsursache ist Sicheres bisher noch nicht bekannt. *

× **Jäh zu Tode** kam Sonnabend mittag im Hause Altmarktstraße (Starorynkowa) ein etwa 60jähriger Mann namens Ferchow. Er war dort im Keller bei der erstmals in Betrieb gesetzten Dampfheizung tätig. Dabei werden sich wohl aus irgend einem Anlaß schädliche Kohlengase entwickelt haben, denn F. mußte nämlich besinnungslos und unter Vergiftungssymptomen aus dem Kellerraum hinausgebracht werden. Herbeigeholte Polizeibeamte nahmen sofort künstliche Atmungsversuche vor, die auch zunächst etwas Erfolg hatten, denn der Verunglückte verriet gewisse, wenn auch nur recht schwache Lebenszeichen. Er wurde schleunigst ins Krankenhaus gebracht, wo er aber bereits nach wenigen Minuten verschied. Auch ein Arbeiter der Firma Kowalski, der von einigen vorgefahrenen Wagen dieses Geschäfts Koks in den Keller getragen hatte, war von einem Unwohlsein befallen worden. In diesem Falle ging es aber glücklich ab, da der Mann sich schnell wieder erholte. *

t **Marktbericht.** Nicht so stark wie seine Vorgänger war der letzte Wochenmarkt beschickt. Auch der Geschäftsgang hatte weniger Lebhaftigkeit, so daß mancher Rückstand blieb. Butter erhielt man mit 2,30—2,50, Eier für 2,70—3,00, Weißkäse 0,20—0,60, Tilsiterkäse 1,60—2,00 und mehr. Auf dem Obstmarkt sind blaue Pflaumen in diesem Jahre sehr rar, weshalb das Pfund mit 0,60—0,70 bezahlt werden muß. Gute Birnen kosteten 0,60—0,80, Äpfel 0,30—0,50, Weintrauben hiesiger Ernte 1,00, Tomaten 0,20—0,25. An Gemüse erstand man Rotkohl für 0,05, Weißkohl (1 Kopf von 3 Pfund) 0,10, Rosenkohl 0,35—0,50, Spinat 0,25—0,30, Schnittbohnen 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln (2 Pfund) 0,25, Kartoffeln pro 3,00—4,00. Der Preis für Gänse war 7,00—10,00, Enten 3,50—6,00, alte Hühner 3,50—5,00, junge Hühner pro Stück 1,50—3,50, Tauben 1,60—1,80, Puten 6,00—9,00. Als Neuheit waren Rebhühner das Stück mit 1,50—2,00 zu haben. Große Aale kosteten 2,80—3,00, kleine 1,40—1,50, Zander 2,50—2,80, Hechte 1,60—2,00, Schleie 2,50, Bressen 1,40, Plötze 0,50—0,80. *

× **Die Verbesserung der Kuntersteinerstraße** (Generała Bema), und zwar die Verbreiterung des dortigen Bürgersteiges, wird laut Magistratsbeschluß jetzt erfolgen. Die der Erweiterung im Wege stehenden Bäume werden entfernt. Ihr Holz soll Arbeitslosen als Brennmaterial überwiesen werden. Der Beginn der Arbeiten ist für heute, Montag, angesetzt. *

× **Angefahren** wurde von einem Motorradfahrer (P. Z. 42650) in der Marienwerderstraße (Wybickiego) ein Knabe namens Piernikowski, wohnhaft Courbierestraße (Kościuszki) 24. Dabei trug der Junge zum Glück nur leichte Verletzungen an Gesicht und Händen davon. Ob den Fahrer oder den Jungen selbst die Schuld trifft, ist nicht bekannt. *

× **Einbrecherfestnahme.** Von den Einbrechern, die den Diebstahl bei der Firma „Sair" (Bacons Export), der sie durch gewaltsames Aufschlagen des Kassenschrankes u. a. 300 Złoty raubten, war bisher noch einer in Freiheit. Jetzt ist es gelungen, auch diesen, namens Alexander Karwat, zu ermitteln und festzunehmen. Er ist ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. *

× **Festgenommen** wurden laut Sonnabend-Polizeibericht zwei Männer, die in trunkenem Zustande lärmten. — Gestohlen worden sind Franz Żyjewski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 24, Schuhe und Lederwaren im Werte von 140 Złoty, Jan Rocłowski, Culmerstraße (Chełmińska) Nr. 65, Brieftauben vom Boden im Werte von 20 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ins „Familienbad" kann man steigen, wenn man in den oberen Räumen alle Darbietungen ausgekostet hat. Man kann jedoch seinen Badeanzug zu Hause lassen, denn in diesem Familienbad wird in Lebensfrohsinn und Übermut gebadet, und auch die ältesten Menschen werden durch diesen Jungbrunnen der Lebensfreude verjüngt werden und sie werden bei den flotten Weisen der Bodammer-Kapelle mit den jungen Schönen das Tanzbein schwingen und an diesem Wochenende ihr Alter vergessen. Doch auch für geruhsame Menschen sorgt dies Wochenend. Im „Laubfrosch" kann man bei einem köstlichen Glas Bier und bei delikaten Würstchen gemütlich sitzen. Dort sitzt man wie der Laubfrosch hoch oben über allem Trubel, und dort ist die ganze Nacht bis zum frühen Morgen schönes Wetter. So sorgt die Festleitung für jeden Wochenend-Teilnehmer, wenn er sich gegen Vorlegung der Einladung eine Eintrittskarte verschafft. Einladungen werden durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, ausgegeben. (10455 *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** begann im Laufe des Freitag abzufallen, ohne den erwarteten Höchststand erreicht zu haben. Sonnabend früh war der Wasserstand am Thorner Pegel um 20 Zentimeter auf 1,37 Meter über Normal zurückgegangen. Die Wasserwärme betrug knapp 15 Grad Celsius. **

t **Der Magistrat** versendet dieser Tage an alle Hausbesitzer oder deren Stellvertreter Formulare, in die die Mieter sich zwecks Festsetzung der Lokalsteuer für das Jahr 1931 einzutragen haben. Außerdem haben die Besitzer von unbebauten Plätzen oder deren Stellvertreter Deklarationen zur Abschätzung der Steuer für unbebaute Plätze auszufüllen. Die genau ausgefüllten Formulare sind bis spätestens 15. Oktober im Rathaus, Zimmer 47 (2. Stockwerk) während der Dienststunden zurückzugeben. Im Falle unwahrer oder unvollständiger Angaben unterliegen Hauswirte bzw. Mieter der gesetzlich vorgeschriebenen Bestrafung. — Die von unbebauten Plätzen erhobene Steuer wird als äußerst drückend und ungerecht empfunden, zumal der Magistrat an Baulustige Gelände fast immer umsonst abgibt, um die Bautätigkeit zu heben. Natürlich zieht jeder Baulustige dieses einem Geländekauf von privater Seite vor. Es wird interessieren, daß die Stadt der Staatlichen Forstdirektion an der Ecke Mellienstraße und Baumschulenweg (ul. Mickiewicza und ul. Moniuszka) ein Gelände von 3520 Quadratmetern und der Wasserbau-Direktion an der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) ein Areal von 1800 Quadratmetern kostenlos überlassen hat. Die Gebäude hier sind bekanntlich fast ganz bzw. im Rohbau fertiggestellt. **

v. **Aus dem Gerichtssaal.** Am 25. d. M. hatten sich der 32 Jahre alte Marjan Kabat und der 30 Jahre alte Bolesław Kabat wegen schweren Diebstahls vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn zu verantworten. Die Angeklagten, die bereits vorbestraft sind, entwendeten aus einem Geschäft in Unislaw ein Fahrrad und verschiedene Waren im Werte von 1950 Złoty. Um den Diebstahl ausführen zu können, brachen sie die Tür mit einem Dietrich und anderen Hilfsmitteln auf. Außerdem führten sie an einer anderen Stelle ebenfalls einen Fahrraddiebstahl aus. Das Gericht verurteilte Marjan K. wegen schweren Dieb-

stahls im Rückfall zu 2½ Jahren schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Boleslaw K. erhielt wegen Beihilfe 2 Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde beiden Angeklagten in Anrechnung gebracht. — Wegen Abgabe einer falschen eidlichen Aussage wurde der in Schönsee (Kowalewo) wohnhafte Franz Zajączkowski zu 1 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. **

≠ **Unglücksfall.** Beim Spielen auf dem Hofe des Hauses Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 218 stürzte am Freitag ein Kind des dort wohnhaften Herrn Anton Ulaszewski in eine nicht zugedeckte Abfallgrube. Das Kind zog sich dabei verschiedene Körperverletzungen zu. Gegen den Hausbesitzer wurde polizeilicherseits eine Untersuchung eingeleitet. **

v. **23 Brandstiftungen im August.** Der Pommerellischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Thorn wurden im Monat August d. J. 75 Brandfälle bei ihr versicherter Objekte mitgeteilt. Der entstandene Schaden betrug zusammen 681 514 Złoty. Als Entstehungsursache wurde festgestellt: 23mal verbrecherische Brandstiftung, 15mal Übertragung, achtmal Unvorsichtigkeit, achtmal Blitzschlag, sechsmal Funkenflug, dreimal Nachlässigkeit. In drei Fällen wurde der Brand durch Kinder verursacht. **

≠ **Laut Polizeibericht** gelangten am Freitag zwei kleine Diebstähle und ein Betrugsfall zur Anmeldung. Folgende Protokolle wurden aufgenommen: in je einem Falle wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Kraftwagen- bzw. Fuhrwerksverkehrs, in drei Fällen wegen Verstoßes gegen handelspolizeiliche Verfügungen und in zwei Fällen wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsverordnungen. — Festgenommen und dem Kreisgericht zugeführt wurde eine Person wegen illegaler Überschreitung der polnisch-deutschen Grenze. **

a. **Schwetz** (Świecie), 27. September. Der letzte Wochenmarkt war geringer beschickt und auch schwach besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,40, Eier 2,90—3,00. Ferner kosteten: Glumse 0,40—0,50, Honig 2,50 bis 2,75, Tomaten 0,20—0,25, Spinat 0,30, Rhabarber 0,40, Zwiebeln 0,25—0,30, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, weiße Bohnen 0,40, Pflaumen 0,50, Äpfel 0,25 bis 0,60, Birnen 0,50, Weintrauben 1,00—1,20 pro Pfund, Pilze 0,20—0,25, Steinpilze mit 0,40—0,50, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,10, Kartoffeln 2,00—2,50 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt gab es Bratgänse zu 10,00—12,00, Enten 4,00—6,00, alte Hühner 4,00—5,50, junge Hühner 3,00—4,00, Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar. Der Fleischmarkt war reichlich beliefert, es kostete: Schweinefleisch 1,5—1,80, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30 bis 1,50, Schmalz 2,20.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. September. Auf dem letzten Wochenmarkt war die Belieferung und der Verkehr befriedigend. Es gab eine Unmenge Weißkohl zu 0,05—0,10, Rotkohl 0,20—0,25, Blumenkohl 0,50—0,70, große gelbe Senfgurken 0,50, andere Gurken 0,20—0,30, Tomaten 0,50—0,60, Äpfel 0,15—0,70, Birnen 0,50—1, schwarze Pflaumen 0,50, Weintrauben 1,50, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben Bündchen 0,15, Zwicheln das Stück 0,05, Steinpilze 1, Butetrpilze 0,40, Pfefferlinge 0,35, Reitzker 0,30 das Liter, Kürbis 0,15; an Blumen war große Auswahl: Stauden mit Erdballen 0,20 bis 0,50, in Töpfen 1,50, Schweizer Käse 3,20, Kartoffeln der Zentner 2,50—3, Butter 2,30—2,50, Eier 2,50—2,70, Suppenhühner 3,50—5, Hühnchen 1,50—2,30, Enten 4—6, Aale 1,50 bis 2, Hechte 1,60—1,80, Barsche 1,50, Weißfische 0,60. Auf dem Schweinemarkt kaufte man vierwöchige Ferkel für 25—30 das Stück, ältere, gut genährte kosteten 40 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 27. September. Infolge eines früh einsetzenden Landregens war der letzte Wochenmarkt nur mäßig besucht, jedoch ausreichend beschickt. Butter kostete 2,00, Eier 2,40 pro Mandel. Der Gemüsemarkt lieferte: Weißkohl 0,10—0,20 pro Kopf, Rotkohl 0,30 bis 0,40, Tomaten 0,30, Blumenkohl 0,40—0,70, Wirsingkohl 0,30—0,50, Mohrrüben und Karotten 0,20—0,25, Wachsbohnen 0,30, Schnittbohnen 0,20, Radieschen 0,10, Rettiche 0,20 pro Bundchen, Gurken 0,10—0,25, Senfgurken 0,20 bis 0,50, Pfeffergurken 0,80—1,00 pro Schock, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, rote Rüben 0,10, Kürbis 0,70—3,00, pfundweise 0,25, Steinpilze 0,50, Grünlinge 0,30, Pfefferlinge 0,40, Äpfel 0,30 bis 0,60, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,25—0,40. Der Zentner Speisekartoffeln kostete 2,50. An Geflügel gab es: Enten zu 4,00—6,00, Gänse 10,00—12,00 (pro Pfund 1,20), Hühner 1,50—2,50, Suppenhuhn 3,00—4,50, Tauben 1,50 pro

Paar. An den Fleischständen notierte man: Schweinefleisch 1,50—1,75, Hammelfleisch 1,30,, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,20, Speck 2,20. Die Fischstände boten an: Hechte zu 1,40, Schleie 1,50, Barsche und Karauschen 1,20, Suppen- und Bratfische 0,50—0,60. — Die Pflasterarbeiten des oberen Teils der Bahnhofstraße sind seit kurzem beendet; mit der Umpflasterung des an der Gasanstalt gelegenen unteren Straßenabschnitts dürfte wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit erst im kommenden Frühjahr begonnen werden.

h. **Soldau** (Działdowo), 27. September. **Schadenfeuer. In der Dorfgemeinde Górki im hiesigen Kreise brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Peter Łasiński aus. Da zur Zeit des Brandes ein heftiger Sturm wütete, übertrug sich das Feuer auf die Gehöfte der Nachbarn Żywicki, Marlosz, Dobke, Pick und Nekowski. Trotz der anstrengenden Rettungsaktion der Feuerwehren und der örtlichen Bevölkerung fielen dem Brande 6 Wohnhäuser, 6 Scheunen mit Getreide und 12 verschiedene Wirtschaftsgebäude ebenso landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der Mieter Plath, der beim Besitzer Marlosz wohnte, trug sein vier Jahre altes Kind aus dem brennenden Wohnhause heraus, wurde aber dabei von einem herunterfallenden Balken getroffen. Das Kind erlitt mehrere Verletzungen und starb unter schweren Qualen nach zwei Stunden. Der Brandschaden beträgt 260 000 Złoty. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Man vermutet Brandstiftung. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.** — In Illowo (Iłowo) brannte in voriger Woche dem Landwirt Władysław Godlewski ein Staken Stroh im Werte von 100 Złoty nieder. Kinder, die mit Zündhölzern gespielt haben, haben das Feuer verursacht.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 28. September. Ein unkannter Dieb entwendete kürzlich dem hiesigen Bürger O. Ziarkowski ein wertvolles Herrenfahrrad. — Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 2,00 bis 2,50 ,Eier 2,50, Birnen 0,40, Äpfel 0,20—0,40, Pflaumen 0,50, Gänse 9,00—11,00, Hühner 1,80—2,50, der Zentner Kartoffeln 2,50.

Der schwarze Tod.

Pest in China.

Von einer furchtbaren Seuche, der bereits Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sind, wird nach einem Bericht des amerikanischen Arztes Dr. Galt der Norden der Provinz Schansi im Innern von China heimgesucht. Galt, der soeben aus Yenaufu in Peking eingetroffen ist, erklärt, es handle sich sowohl um Lungen- wie um Beulenpest. Hunderte von Personen fielen täglich der Seuche zum Opfer. Ganze Dörfer seien bereits ausgestorben. Die Leichen blieben unbeerdigt liegen. In vielen der heimgesuchten Bezirke gebe es weder Krankenhäuser noch Ärzte. Die Bevölkerung fliehe zu Tausenden östlich in die Provinz Schansi. Wenn nicht sofort durchgreifende Maßnahmen getroffen würden, so bestehe die dringende Gefahr, daß sich die Pest über ganz Nordchina ausbreite. Angesichts der überaus schlechten Verkehrswege ist es jedoch außerordentlich schwierig, Ärzte, Pflegepersonal und Medikamente nach Schansi zu schaffen, dessen nördlicher Teil zu den am wenigsten zugänglichen Gebieten von China gehört.

*

Eine der schrecklichsten und ansteckendsten Epidemien, von denen die Menschheit je heimgesucht wurde, ist die Pest. Diese Krankheit war schon vor der christlichen Zeitrechnung bekannt und begleitete die Menschheit Jahrtausende hindurch bis zum heutigen Tage. Die alten Chronisten berichten, daß vor Trojas Mauern in den Reihen des griechischen Heeres eine geheimnisvolle Seuche wütete und grauenvolle Verheerungen anrichtee. Im 6. Jahrhundert verbreitete sich die Pest über ganz Europa. Seither hieß sie die „Gottesgeißel“ — und war auch „Gottesgeißel“. Kein Krieg der Weltgeschichte kostete soviel Opfer wie eine Pestseuche.

Im 14. Jahrhundert entvölkerte die Pest ganz Europa. Sie begann in China, wurde durch Karawanen nach Mittel- und Kleinasien eingeschleppt und von dort nach Europa gebracht. „Schwarzer Tod“, „Das große Sterben“ nannten unsere Vorfahren diese Seuche, die einen großen Teil der Bevölkerung der damals bekannten Erde hinwegraffte. Zum ersten Male erschien die Pest in Sizilien, Marseille und einigen anderen Hafenstädten. Mit unheimlicher Schnelle verbeitete sie sich dann über den ganzen Erdteil.

Unbeschreibliches Grauen hauste zu jener Zeit in allen Ländern. Ganze Dörfer, ja ganze Städte waren dem Verderben preisgegeben. Es gab keine Hilfe. Fast alle Kranken starben innerhalb der drei ersten Tage nach dem Erscheinen der Pestbeulen. In den drei Jahren von 1348 bis 1350 soll Europa durch die Seuche 25 Millionen Menschen verloren haben. Dann war die Pest plötzlich verschwunden. Doch tauchte sie immer wieder neu auf. Im 16. und 17. Jahrhundert war sie noch immer der Schrecken der Menschheit. Und so ging es bis in die neueste Zeit.

Noch im Jahre 1899 gab es in Europa im Gouvernement Astrachan (Rußland) eine größere Pestepidemie. Im Jahre 1900 ereigneten sich einige Pestfälle in Bremen und Hamburg.

Die Menschheit stand machtlos dieser grauenhaften Seuche gegenüber. Erst im Jahre 1894 gelang es zwei Wissenschaftlern, Kitosat und Jensin, die Pestbazillen zu entdecken. Die Forscher stellten fest, daß die tödlichen Bazillen durch die Haut und ganz besonders durch die Hautverwundungen — selbst durch unbedeutende Risse — in den Körper gelangen. Sie erkannten auch, daß Schmutz und Elend die besten Verbreiter sind. Eben darum ist in Indien unter den Parias und der übrigen Bevölkerung die Pest nicht ausrottbar. In Europa kommt heute die Pest nicht mehr vor.

Zumeist scheint die Pest innerhalb sieben Tagen nach Ansteckung auszubrechen. Oft aber dauert die Inkubinationszeit nur 2 bis 5 Tage, selten 15 Tage. Die ersten Anzeichen der Pest sind heftige Kopfschmerzen, hohes Fieber, Frost, Mattigkeit und Teilnahmslosigkeit. Die Pestbeulen (angeschwollene und vereiterte Lymphdrüsen) erscheinen an den verschiedensten Körperteilen in den Weichen, unter den Achselhöhlen, am Hals, schwellen bis zur Größe eines Taubeneies an und verursachen stechenden Schmerz. Am dritten Tage erreicht die Krankheit ihren Höhepunkt, und dann tritt zumeist auch der Tod ein. Allerdings gibt es auch Fälle, wo ein an Beulenpest Erkrankter wieder gesund wird. Die zweite, die gefährlichere Art dieser Seuche, ist die Lungenpest, die innerhalb zwei Tagen fast immer tödlich verläuft.

Die ärztliche Wissenschaft kennt auch noch heute keinen Schutz gegen diese Gefahr. Die einzige Möglichkeit der Hilfe ist die streng durchgeführte Quarantäne. Die Pest hat nach Europa zwei Wege. Der eine führt durch den Suez-Kanal und das Niltal, und der andere ist der Weg der Karawanen aus Indien und Asien durch Mesopotamien bis zu den Ufern des Schwarzen Meeres. Von diesen Ufern aus wird die Seuche durch Schiffe nach Europa verschleppt. Hierbei sind vielfach die Ratten die Bazillenträger. Alexandrien und Konstantinopel sind die beiden Knotenpunkte, die es verhüten können, daß die Pest auch in Europa Verheerungen anrichtet.

Als dies die medizinische Wissenschaft erkannte, wurde im Jahre 1897 in Venedig eine Konferenz abgehalten, wo die Regierungen der verschiedenen Länder die notwendigen Abwehrmaßnahmen wegen der Gefahr der indischen Pest besprachen. Es wurde eine Pestkonvention beschlossen, der führung in Konstantinopel ein „Conseil supérieur de santé“ führung in Konstantinopel ein „Conseil supérier de santé“ erwählt. Die Aufgabe dieses Rates ist, die Pest an ihrer Einbruchspforte aus Indien nach Europa aufzuhalten.

Seitdem diese Abwehrmaßnahmen streng durchgeführt werden, gibt es in Europa nur vereinzelte Pestfälle, auf jeden Fall aber keine Pestseuchen. Selbst während des Weltkrieges gelang es, unseren Kontinent vor dieser grauenhaften Epidemie zu schützen. Und eben darum ist es auch heute nicht zu befürchten, daß die Seuche aus der Mandschurei — selbst wenn sie dort eine auch noch so große Ausdehnung annimmt — zu uns eingeschleppt wird.

Vom Geldwert der alten Bücher.

Von Dr. Karl Schottenloher-München,
Abteilungsdirektor der Bayr. Staatsbibliothek.

„Was ist dieses Buch wert?“ Oft wird die Frage gestellt, meist ist der Frager von der Antwort enttäuscht. Gelegentlich kann man in den Zeitungen Berichte über Bücherversteigerungen mit hohen Preisen lesen, gern werden solche Beträge den eigenen Schätzungen zugrunde gelegt und rufen ein falsches Bild von dem wirklichen Marktwerte hervor. Wie bei allen Wirtschaftsgegenständen wird der Geldwert eines alten Buches von der Nachfrage bestimmt. Wo der Käufer fehlt, gibt es keinen Preis. Die Frage nach dem Geldwerte der alten Bücher ist also gleichbedeutend mit der Frage: Welche Bücher werden gesucht und gekauft? Warum werden überhaupt alte Bücher erworben? Über diese Frage entscheidet der Bücherfreund, der Büchersammler. Gleich so vielen anderen Sammelgegenständen führt auch das Buch ein doppeltes Leben, ein Leben von heute und ein Leben von morgen. Die alten Bücher sagen uns unmittelbar nichts mehr; aber sie sind Geschichtsdenkmäler geworden.

Irgendwie müssen uns aber die alten Bücher etwas zu sagen haben. Vor allem die Ausstattung nimmt uns gefangen. Wie jedes Erzeugnis der menschlichen Hand wechselt auch das Buch seine Form, ist mit Mode und Stil einer Zeit unzertrennlich verbunden. Eine Handschrift des Mittelalters sieht anders aus als eine im Zeitalter der Renaissance gewordene, ein Druckdenkmal der frühesten Zeit anders als eines, das etwa aus der Rokoko-Zeit stammt. Dazu kommt der Inhalt, das Buch als Geisteserzeugnis, als Kind seines Verfassers, als Kind seiner Zeit oder einer Geistesbewegung. Nicht minder bestimmt die Seltenheit eines begehrten Buches dessen Wert. Es liegt im Wesen des Sammlers, vor allem seltene Stücke zu erwerben, die sonst niemand oder nur eine kleine Anzahl besitzt. Da die ältesten Bücher den Wechselfällen des Schicksals am stärksten ausgesetzt sind, fällt hohes Alter und Seltenheit fast immer zusammen. Handschriften aus dem frühen Mittelalter oder aus der Karolingerzeit gibt es nur wenige; kommt eine von ihnen auf den Markt, so erreicht sie den allerhöchsten Preis. Die frühesten Druckdenkmäler werden wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung begehrt; da sich eine große Anzahl im Besitze der öffentlichen Sammlungen befindet, begegnen uns auf dem Markte nur wenige Exemplare und gehen zu hohen Preisen ab. Die berühmte Bibel Gutenbergs oder das Psalterium Schöffers vom Jahre 1457 bilden immer ein Ereignis, wenn sie auf dem Markt erscheinen, und fordern Preise von 200 000 bis 300 000 Mark heraus. Sind sie auf Pergament gedruckt oder schön ausgemalt, so können die verlangten Beträge noch beträchtlich steigen; dasselbe gilt für hübsche Einbände oder handschriftliche Einträge. Das alte Druckwerk hat trotz seiner Vervielfältigung viel Persönliches und Einzigartiges an sich, was seinen Wert erhöht. Blockbücher, das heißt ganz in Holz geschnittene Bücher, sind überaus selten und erreichen recht hohe Preise. Auch Druckwerke mit Holzschnitten werden teuer bezahlt, besonders die frühesten mit einfachen Umrißlinien und Innen-Ausmalung geschmückten Ausgaben oder die ganz großen Holzschnittbücher, wie etwa die Weltchronik Hartmann Schedels oder der Nürnberger „Schatzbehalter des Heils“ (1491), dem man jetzt bereits mit 7500 Mark begegnen kann. Die Nürnberger neunte deutsche Bibel Anton Kobeyers, die mit über 100 Holzschnitten geschmückt ist, kann man mit 4000 Mark erwerben. Der Augsburger Drucker Anton Sorg würde sich nicht wenig wundern, wenn er seine mit 16 Holzschnitten ausgestaltete Suso-Ausgabe des Jahres 1482 heute mit 12 000 Mark bewertet sähe.

Was in der Regel im Familienbesitz ist und gelegentlich zum Verkaufe aufgerufen wird, fällt selten unter den Begriff des wertvollen und teuren Buches. Meist handelt es sich um veraltete Bücher, nicht um Altertumswerke. Man begehrt ihrer nicht mehr. Vor allem die theologischen und die juristischen Abhandlungen und Lehrbücher sind heute tot und werden auch kaum mehr zum Leben erwachen, außer wenn sie berühmten Verfassern angehören. Die so häufig angebotenen Bibeln müssen besonders hübsch ausgestattet sein, wenn sie beachtet werden wollen. Die Bibeln des 15. und 16. Jahrhunderts genießen dagegen eine bevorzugte Stelle. Besseren Bedingungen als die theologischen und rechtswissenschaftlichen Bücher sind die technischen und naturwissenschaftlichen, vor allem die medizinischen, unterworfen; sie gehören zu einem großen Teile zur Geschichte dieser jungen Wissenschaften und haben sich als geschichtliche Zeugnisse zunehmender Nachfrage zu erfreuen. Ehrwürdige Kräuter- und Destillierbücher, frühe ärztliche Abhandlungen werden zu hohen Preisen gern gekauft. Die Geographie erreicht ihre Höhepunkte in allen den Werken, die mit der Entdeckung Amerikas irgendwie verbunden sind; dazu gehören die Ptolemäus-Ausgaben von 1600 und alle geographischen Schriften und Reisebeschreibungen aus der gleichen Zeit. Die nationalen Dichtungen feiern in den Erstausgaben der führenden Geister ihre Triumphe. Für die ersten Shakespeare-Ausgaben werden unerhörte Preise bezahlt. Die Deutschen geben es wesentlich billiger; die Blütezeit ihrer Dichtung fällt in bedeutend spätere Zeit, die für Drucklegung und Verlag viel günstiger war. Die Erst-Ausgaben sind infolgedessen noch häufiger anzutreffen und erleben keine sehr hohen Preise. Weit höher steht die französische Literatur des 18. Jahrhunderts, die sich einer liebevollen Ausstattung mit Bildern und Zierrat aller Art erfreut; sie wird immer ihre stillen Liebhaber finden.

Wer Bücher verkaufen will oder muß, hüte sich vor allem vor Überschätzung ihres wirtschaftlichen Wertes. Die Bücher sind in der Hauptsache geistiges Kapital. Sind sie veraltet, so gleichen sie entwerteten Münzen. Erst wenn sie zu Altertümern werden oder sonstigen Feingehalt aufweisen, erhalten sie wieder Kurswert. Große Büchersammlungen können freilich auch bedeutenden Wert besitzen. Schon mancher Gelehrter hat durch eine ansehnliche Bibliothek die Seinigen vor Not bewahrt, indem er einen einheitlichen Bücherbesitz von beträchtlichem Umfange hinterließ.

Die brauchbarsten Kurszettel für alte Bücher sind Auktions- und Antiquariatskataloge sowie die verschiedenen Jahrbücher der Bücherpreise, welche die alljährlichen Auktionserlöse verzeichnen. Die zuverlässigste Bewertung wird freilich immer eine gute Bücherkenntnis sein.

Der Norddeutsche Lloyd.

Niedergang und Aufstieg einer Großreederei in Zahlen von 1857 bis 1930.

Zusammen mit seiner Schwesterreederei, der Hamburg-Amerika-Linie, steht der Norddeutsche Lloyd heute an der Spitze der deutschen Reedereien. Er beschäftigte im Jahre 1929 an Landpersonal (Bureauangestellten, Handwerkern und Arbeitern) 4996 Menschen, an Bordpersonal (Kapitänen, Offizieren, Maschinisten und Mannschaften) 12 567 Menschen, ernährte also 17 563 Menschen. Diese Größe des Norddeutschen Lloyd ist um so erstaunlicher, als er nach Kriegsende gegenüber einer Vorkriegstonnage von 982 951 Tonnen (1914) im Jahre 1920 auf 61 700 Tonnen herabgegangen war. Heute besitzt er bereits wieder durch bewundernswert rasche und zähe Aufbauarbeit eine Gesamttonnage von 942 162 Tonnen.

Am 18. Februar 1857 wurde der Norddeutsche Lloyd vom Bremer Senat als juristische Person bestätigt. Am 20. Februar fand die erste Generalversammlung statt. Erster Direktor der Gesellschaft war der Reeder Eduard Crüsemann, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bremer Großkaufmann Generalkonsul H. H. Meyer.

Im Herbst des Gründungsjahres begann der Norddeutsche Lloyd mit einer Englandlinie bei einer Gesamttonnage von 2430 Tonnen. Im nächsten Jahre wurde mit dem ersten Überseedampfer „Bremen" die Strecke Bremen—Newyork aufgenommen. Immer weitere Verbindungen mit Nord- und Südamerika wurden im Laufe der nächsten 20 Jahre ausgebaut, bis der erste größere Schnelldampfer „Elbe" die Reisedauer von Bremen nach Newyork im Jahre 1881 auf 10 Tage verminderte. Bald darauf wurden Linien nach Australien und Ostasien eingerichtet, und der Norddeutsche Lloyd wurde unter der Geschäftsführung von Wiegand, der das Doppelschraubensystem einführen ließ, die wichtigste Passagierreederei der Vorkriegszeit.

Im Jahre 1914 besaß die Gesellschaft 494 Fahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 982 951 Tonnen und ein Gesamtpersonal von fast 26 000 Menschen. Ungefähr 200 Häfen wurden auf über 40 Linien an allen Meeren angelaufen. Die Entwicklung der Flotte von 1886 bis 1914 hatte etwa 436 Millionen Mark gekostet.

Dann kam der Weltkrieg. Viele Dampfer wurden in den feindlichen Häfen beschlagnahmt (die meisten 1917 von Amerika nach seinem Eintritt in den Krieg). Die kostbaren Pieranlagen von Hoboken wurden fortgenommen. Die deutsche Marineverwaltung benutzte auf See befindliche Schiffe als Hilfskreuzer. Während des Krieges verlor der Lloyd eine Tonnage von 485 336 Tonnen. Von den 497 586 Tonnen, die er gerettet hatte, behielt er im Jahre 1920 nur noch 57 671 Tonnen, da er nach dem Vertrag von Versailles alle Seeschiffe herausgeben mußte. Ein paar Schlepper und einige kleine Fahrzeuge waren ihm geblieben. Dazu kamen die ungeheuren geschäftlichen Schädigungen durch die Liquidation der Lösch- und Ladeeinrichtungen in den ausländischen Häfen und durch die Prisengerichtsurteile. Der Weltkrieg hatte aus dem stolzesten Passagierunternehmen der Welt eine kleine Schleppdampferreederei gemacht.

Am 1. Januar 1921 übernahm Oberregierungsrat Carl Joachim Stimming die Leitung der Geschäfte, während Philipp Heineken den Vorsitz im Aufsichtsrat führte. Zunächst begann die Gesellschaft Kapital zu sammeln. Nach dem Reedereiabfindungsvertrag erhielt der Lloyd vom Deutschen Reich 2 Milliarden 36 Millionen Mark als Entschädigung — versprochen. Diese Entschädigung hätte bei dem damaligen Dollarkurs von 60,70 Mark etwa einem Wert von 140,8 Millionen Goldmark entsprochen. Da die Regierung aber ratenweise zahlte und die Reederei das Inflationsrisiko trug, bekam der Lloyd in Wirklichkeit nur 65 Millionen Goldmark, während er über 365 Millionen Goldmark an Tonnagewert verloren hatte. Dazu kam, daß die Liquidationssummen des Auslandsvermögens in der Inflation vollkommen wertlos wurden.

Am 1. Januar 1924 besaß der Lloyd nach einigen geschäftlichen Rücklagen 4,3 Millionen Goldmark als Reinvermögen. Mit dieser geringen Summe schaffte er in 6 Jahren einen Aufschwung, der ihn fast an die Tonnagehöhe der Vorkriegsjahre gebracht hat. Das gelang durch eine kluge Finanz- und eine umsichtige Vertragspolitik. Verträge wurden hauptsächlich mit der Hamburg-Amerika-Linie, daneben mit der Woermann-Linie, der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos A. G., der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Stettiner Dampfer-Comp., Worms & Cie., Alfred Holt & Co., der United States Mail Steamship Comp., der J. H. W. Steele Comp., der Ellermann & Bucknall Steamship Co. und mit Nippon Yusen Kaisha, Tokio, geschlossen. (Bei der Woermann-Linie ist der Lloyd jetzt stark beteiligt, die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat er angekauft und sich ebenso wie die Roland A. G. angegliedert. Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie führten im Frühjahr 1930 zu einem Generalpool Hapag-Lloyd).

Im Jahre 1930 besitzt der Lloyd bereits 180 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 942 162 Tonnen, von denen die neue „Bremen" 51 656, die „Europa" 50 000 und der „Kolumbus" 32 500 Tonnen allein in Anspruch nehmen. Die technischen Einrichtungen und der Komfort dieser Dampfer weisen dem Lloyd heute schon wieder einen Platz in der ersten Reihe der Fahrgastreedereien der Welt an.

H. F.

Der Graphiker K. H. Paesler-Luschkowko.

Ein junger Künstler aus dem Weichsellande.

Eine Sonderausstellung im Januar dieses Jahres in der Münchener Städtischen Galerie erregte zunächst in Münchener Kunstkreisen, bald aber weit darüber hinaus allgemeines Aufsehen. Es waren Zeichnungen und Radierungen von Kurt Hubertus Paesler-Luschkowko, der unserer Heimat, dem Weichsellande, entstammt. Sechzehn seiner Blätter wurden bereits von Sammlungen und Museen in München angekauft.

Die vierzig Zeichnungen und Radierungen, die Paesler-Luschkowko in München ausstellte, behandeln Motive aus Paris, Marseille, Florenz und dem Weißrussischen Urwalde mit einer Feinheit des Strichs, mit einer luftigen Verschleierung, mit einer eigenartigen Stimmung, die das Architektonische und Landschaftliche zuweilen ans Visionäre steigern. Der Urwald von Bialowiez. Notre Dame in Paris. Hafenbilder aus Marseille sind Blätter von solch tiefem Empfindungsgehalt. Er packt mit infernalischem Grausen in dem Bilde der von Fliegern getöteten Pferde aus der Hölle des Weltkrieges und einem anderen Höllenbilde aus Marseille, unter dem auch die Worte stehen könnten „Lasciate ogni speranza", einer engen, zerfallenden, mit Unratshaufen gefüllten Gasse, in der vierbeinige und zweibeinige Ratten ihr Unwesen treiben. Diese Zeichnungen sind es auch, die den Künstler so bekannt gemacht haben. Für uns aber ist es besonders interessant, daß er immer wieder zurückfindet in seine Weichselheimat.

K. H. Paesler-Luschkowko ist der Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers Paul Anton Paesler-Luschkowko auf Luschkau bei Pruszt, Kreis Schwetz, und stand als Leutnant bei den Graudenzer Jägern zu Pferde, als die Herrschaft Luschkau an den Domänenfiskus verkauft und im Jahre 1921 von Polen enteignet wurde. Später wurde er von seiner Tante, der Rittergutsbesitzerin Rose Plehn auf Lubochin, Kreis Schwetz, adoptiert. Der Name Luschkowko ist ursprünglich Majoratsföderation. Der Künstler ist polnischer Staatsangehöriger und kämpft noch heute darum, das 100 Jahre lang im Familienbesitz befindliche Restgut Luschkau wiederzugewinnen, das nur 28 Kilometer von Bromberg entfernt liegt und auf dem allein vier Generationen Paeslers auf dem Erbfriedhof im Park begraben liegen. Die Mutter seines Vaters ist eine geborene von Maercker aus Rohlau, Kreis Schwetz. Seine eigene Mutter ist eine Rasmus vom Stammgut Rasmushausen, jetzt Nienieczyn bei Klarheim, ebenfalls an der pommerellischen Posener Grenze.

Paesler-Luschkowkos Kunst ist ursprünglich in den weiten Flußniederungen der Weichsel, in der geheimnisvollen Wildheit des Waldes jenseits der großen, stillen Flüsse daheim. Er rettet sich auch immer wieder in diese, seine geistige Heimat aus der Unstetheit und Not seines äußeren Lebens.

Die Sehnsucht nach der verlorenen Heimat befruchtet seine Schöpferkraft. Jedes seiner Blätter aus dem Urwald von Bialowiez bekennt sich in heißer Liebe zu ihr. Er hat das Geheimnis der undurchdringlichen Sumpfwälder, der mächtigen Baumriesen erfaßt, er kennt die großen alten Urwaldfriedhöfe mit den Doppelkreuzen in ihrer grauenvollen Öde.

Aber Paesler-Luschkowkos Blick bleibt auch offen für die Schönheiten der weiten Welt. Da sind es vor allen Dingen Städte und Landschaften Frankreichs, die das Auge dieses Künstler-Wanderers fesseln. In einer ganzen Reihe scharf erfaßter und sorgfältigst durchgearbeiteter Blätter zieht das meerverbundene Marseille mit seinen Schiffen und Kirchen, dem Treiben am Hafen und in den Gassen an uns vorüber. Unendlich zart und fein empfunden erleben wir französische Gothik in der Notre Dame von Paris und dem Turm der Bartholomäusnacht. Unvergeßlich auch die trotz ihrer minutiösen Ausarbeitung groß angelegten Fernblicke auf Florenz, Marseille und Baden-Baden.

Seine weiter zurück liegenden Radierungen beruhen zumeist auf den Eindrücken, die ihm der Osten gegeben hat. Die Radierungen in betonter Strichätzung, wie etwa das „Polnische Rittergut", weisen noch eine mehr konventionell gefällige Ausgeglichenheit, frühe Blätter durchweg eine Fülle von Einzelheiten bei sehr eindringlichem Naturstudium auf. Das Hauptgewicht liegt später auf den künstlerisch gereiften Zeichnungen, die mit ernster, fleißiger Hingabe oft genug mit vielfältiger Abwandlung ein und desselben Motivs, wie Notre Dame und die Brücken der Seine, sich begnügen. Eine gewisse frühere Starrheit hat sich bei feinster, linearer Behandlung völlig gelöst, Erregung und Unruhe hat zur Klärung geführt. Ein durchgehend spürbarer, greifbarer Rhythmus, ein wohl abgewogenes Herausarbeiten der belebenden Gegensätze von Hell und Dunkel, von Vor und Zurück, von bestimmter und unbestimmter Durchführung bringt die besondere persönliche Note. Die atmosphärisch-malerische Behandlung beseelt die Form auch da, wo, etwa in Kranen für Brückenbauten, das maschinelle Gerüst bloßgelegt wird. Man darf daher von einer sehr beachtenswerten und interessanten Begabung des Künstlers sprechen.

Mit Interesse muß man den weiteren Weg dieses meisterlichen jungen Künstlers verfolgen. Sicherlich ist er einer der wenigen, die keine Konzessionen an irgend einer Zeitstil machen. Er hat sein eigenstes Niveau sowohl als weichselländischer Heimatkünstler als auch als deutscher Wanderer.

Kleine Rundschau.

* **Der letzte öffentliche Briefschreiber.** In Paris an der Mauer des Gefängnisses St. Lazare lehnt eine alte Bretterbude. Ein Aushängeschild zeigt, daß hier der letzte öffentliche Briefschreiber sein Handwerk betreibt. Doch tritt man in diesen Laden, so sieht man auf den ersten Blick, daß auch hier die moderne Zeit ihren Einzug gehalten hat. Die Wände sind mit den verschiedensten Ankündigungen beklebt: „Übersetzungen in jede fremde Sprache, Beleihungen auf Autos, Juwelen und Pelze, Rat in Scheidungsprozessen, hier werden Bücher verlegt, Abfassung von gerichtlichen Eingaben." Der Inhaber, oder genauer die Inhaberin erklärt dem Besucher, daß im oberen Stock zwei Schreibmaschinendamen für alle gewünschten Arbeiten zur Verfügung stehen. Zu dieser einzigen Etage führt eine Leiter, an deren Rückseite ein Sitz angebracht ist, falls die Kunden sich drängen sollten. Die Hauptkundschaft besteht aus Leuten, die mit der Abfassung von offiziellen Schriftstücken nicht Bescheid wissen und ihren Briefen doch die richtige Form geben wollen. Nicht immer wird den Fremden die verlangte Auskunft sofort gegeben. In schwierigen Fällen erhalten sie schriftlichen Bescheid. Briefe zu schreiben, früher der Haupterwerb, wird heute nur noch selten von ganz jungen Dienstmädchen oder alten Leuten verlangt. Hierfür gibt es einen ganzen Schubkasten voller Musterbriefe, die glühendste Liebeserklärungen und leidenschaftliche Beteuerungen enthalten. Der letzte öffentliche Briefschreiber hat sein Handwerk modernisiert und sich durch neuzeitliche Vielseitigkeit dem Tempo und Charakter unserer Zeit angepaßt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage auf dem Produktenmarkte.

In einem amtlichen Bericht, der sich auf die Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern stützt, schildert das staatliche Exportinstitut die Lage auf dem Produktenmarkt in den letzten Wochen folgendermaßen:

Getreide.

Im Getreidehandel war eine stärkere Belebung zu verzeichnen. Die Zufuhren von neuem Getreide, insbesondere Roggen, Weizen und Gerste haben eine Steigerung erfahren. Die Nachfrage von Seiten des Auslandes für die 3 Getreidesorten war zufriedenstellend und der Absatz ist keinen Schwierigkeiten begegnet. Die Preise zeigten einige Schwankungen im Zusammenhang mit den Preisschwankungen auf dem Weltmarkt. Einen größeren Preisrückgang auf dem Inlandsmarkt erfuhr neuer Weizen im Gegensatz zu den Notierungen für alte Ware. Der Preis ist auf ein Niveau gefallen, welches zuzüglich der Exportprämie die Ausfuhr von Weizen rentabel macht.

Von der angebotenen Gerste weisen nur einige Waggons erstklassige Ware auf, die sich zu Brauereizwecken eignet. Mit Rücksicht auf die schlechtere Qualität der angebotenen Ware halten die Brauereien mit dem Aufkauf vorläufig zurück. Exportiert wurden mittlere Qualitäten nach Holland im Gewicht von 68/69 Kg., deren Angebot ziemlich groß war.

Exportgeschäfte mit neuem Hafer sind vorläufig nicht abgeschlossen worden, da für Hafer keine Exportprämien gezahlt werden und die Ausfuhr sich daher nicht rentiert. Der Absatz auf dem Inlandsmarkt konzentriert sich vorläufig fast ausschließlich auf Abschlüsse der Militärverwaltung.

Auf dem deutschen Markt wies die Preisgestaltung für Getreide eine steigende Tendenz auf, mit Ausnahme von Weizen, dessen Preis wesentlich gefallen ist; seit Mitte August macht sich jedoch wieder eine gewisse Preiserhöhung für Weizen bemerkbar. Die Roggenpreise sind um 50 Prozent gestiegen und erreichten in der dritten Augustwoche Rmk. 17.10. Die Haferpreise wiesen eine andauernd steigende Tendenz auf. Gerste stieg etwas weniger.

Der lettländische Markt war in Anbetracht der erwarteten Einführung eines Gesetzes über die Beschränkung des ausländischen Getreideimportes Anfang August sehr belebt. Das genannte Gesetz ist tatsächlich am 7. August d. J. in Kraft getreten und hat eine einstweilige Hemmung der Getreideeinfuhr aus Polen zur Folge gehabt.

Auch die Einführung des Getreidemonopols in Estland hat sich auf die polnische Ausfuhr ungünstig ausgewirkt. Polnischer Roggen im Gewicht von 72/73 Kg. war mit 6,20 hfl., Hafer 55/56 Kg. war mit 7,30 hfl. angeboten.

Der dänische Absatzmarkt war Anfang August wenig aufnahmefähig, die Lage verbesserte sich jedoch im Zusammenhang mit den Nachrichten über die schlechten Ernteaussichten in einigen Ländern. Mit Dänemark wurden bedeutende Geschäfte abgeschlossen, insbesondere in Roggen, Gerste und Mais. Deutsch-polnischer Roggen mit Lieferung September bis Oktober wurde mit 5,85 hfl. und mit Lieferung Dezember mit 5,95 hfl. gekauft.

Auf dem schwedischen Absatzmarkt herrschte völliger Stillstand. Da ausländischer Roggen um ca. 3 Kronen billiger ist, als der schwedische, haben die schwedischen Mühlenverbände mit der Regierung wegen sofortiger Inkraftsetzung des neuen Getreidegesetzes verhandelt. Deutsch-polnischer Roggen wurde mit 12,45 Kronen angeboten, polnischer Hafer erreichte einen Preis von 10,20 Kronen.

Mehl.

Von den Industrie- und Handelskammern in Lemberg und Graudenz wird eine Erhöhung der Exportziffern von Mehl im August gegenüber Juli berichtet. Dagegen klagen die Bromberger und Lubliner Handelskammern über Schwierigkeiten, welche der Posener Getreideexportverband bei der Ausgabe der Ausfuhrscheine bereitet. Exportiert wurde nach Norwegen, Deutschland und Belgien. Gegenwärtig setzt die Konkurrenz der Tschechoslowakei ein, die mit Rücksicht auf die weitgehende Regierungsunterstützung einen gefährlichen Umfang annehmen kann. Große Nervosität herrscht bei den Mühlenbesitzern und Getreidehändlern wegen der Unsicherheit in bezug auf die Ausgabe der Ausfuhrscheine, die bekanntlich nur bis zum 31. Oktober d. J. erfolgt.

Die Posener Handelskammer berichtet, daß der Absatz von Weizenmehl bei einem Preise von 52 bis 55 Złoty pro 100 Kg. befriedigend war. Dagegen wird über den Absatz von Roggenmehl geklagt, dessen Preis von 34,50 auf 32,50 Złoty zurückgegangen ist. Das niedrige Preisniveau hat insofern Rückwirkungen auf die Erzeugung gehabt, als die Produktionsfähigkeit der Mühlen nur zu 25 Prozent ausgenutzt werden konnte.

Kleie.

Weizenkleie wird insbesondere durch deutsche Firmen gefragt. Der Export von Weizenkleie hat im Berichtsmonat eine Steigerung erfahren. Für diese Ware zahlte man 8 bis 9 Rmk. pro 100 Kg. franko deutsch-polnische Grenze. Der Inlandsabsatz in Roggenkleie war zufriedenstellend. Die Preise schwankten für 100 Kg. zwischen 12,50 und 13,50 Złoty im Posenschen Gebiete. Für Gerstenkleie herrschte weder von Seiten des Inlandes noch des Auslandes Interesse. Die Preise der einzelnen Kleiesorten wurden von der Preiskommission der Posener Industrie- und Handelskammer wie folgt notiert:

Datum	Weizenkleie 1. Qualität	Weizenkleie 2. Qualität	Roggenkleie
1. 8.	17.—	15.—	12.—
11. 8.	15.—	14.—	9.50
20. 8.	16.50	14.—	10.50
29. 8.	16.50	14.50	10.—

Die Preise verstehen sich in Złoty pro 100 Kilogramm.

Erbsen.

Die diesjährigen Erbsen zeichnen sich durch vorzügliche Qualität aus und eignen sich besonders gut für die Ausfuhr, welche im Anfang des Berichtsmonats belebt war. Erst seit Mitte August herrscht auf dem Exportmarkt infolge der Einführung eines hohen Einfuhrzolles von seiten Deutschlands ein gewisser Stillstand. Diese Tatsache ha insofern eine erstklassige Bedeutung für den polnischen Export, weil der deutsche Markt den weitaus größten Teil der polnischen Erbsenausfuhr absorbiert hat. Kleinere Mengen gingen nach der Tschechoslowakei, der Schweiz und Österreich; dieselben fallen kaum ins Gewicht.

Kartoffelmehl.

Infolge eigener Ausnutzung sämtlicher Vorräte fand im Berichtsmonat überhaupt keine Ausfuhr statt.

Haferflocken.

Im Berichtsmonat herrschten gute Absatzverhältnisse in Holland, Belgien, Frankreich, Ägypten und den baltischen Staaten. Diese Absatzmöglichkeiten konnten jedoch durch die Exporteure mit Rücksicht auf die erfolgreiche Konkurrenz Deutschlands und Amerikas nicht ausgenutzt werden. Nach wie vor verlangen die polnischen Exporteure von der Regierung die Gewährung von Exportprämien in einer Höhe von 12 bis 15 Złoty pro Kg.

Die Lage der Eisen-, Metall- und Maschinen-Industrie.

In einem amtlichen Bericht, welcher sich auf die Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern stützt, schildert das staatliche Exportinstitut Polens die Exportlage der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie folgendermaßen:

Eisen und Eisenerzeugnisse.

Im Bezirk der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer waren im Monat August neue Auftragseingänge in Höhe von 35 000 Tonnen zu verzeichnen, das sind ca. 15 000 Tonnen mehr, als im Vormonat. Die verhältnismäßig geringsten Aufträge sind von der Verarbeitungsindustrie eingelaufen, deren Bestellungen im August um 35 Prozent geringer waren, als im Juli. Auch die Aufträge des Eisenhandels, insbesondere in bezug auf Baueisen gingen zurück. Die Regierungsbestellungen fielen mit 2700 Tonnen kaum ins Gewicht. Eine gewisse Steigerung gegenüber Juli wiesen lediglich die Schienenbestellungen über 115 Millimeter auf. Hierbei handelt es sich aber um Auslandsbestellungen.

Mit Rücksicht auf den Verfall der internationalen Rohstahlgemeinschaft gingen die Preise weiter zurück und die ausländische Konkurrenz machte sich auf den eigenen Absatzgebieten schärfer bemerkbar, als je zuvor.

Aus dem Sosnowitzer Gebiete haben die Hütten Handelseisen, Stahl, Eisenwaren und Walzdraht mengenmäßig um 95 Prozent und wertmäßig um 100 Prozent mehr exportiert, als im **Monat Juli**.

Die Augustausfuhr von geschweißten, schwarzen und verzinkten Röhren ist um ca. die Hälfte zurückgegangen.

Die Eisenhüttenerzeugnisse gingen nach Sowjetrußland, Rumänien, Österreich, Jugoslawien, Lettland, Deutschland und Italien. Die Exportpreise für Röhren sind um ca. 7 Prozent zurückgegangen.

Auch im Kattowitzer Bezirk war die Exportlage der Röhrenindustrie mit Rücksicht auf die begrenzte Tätigkeit im Petroleumgebiete ziemlich schlecht. Die Fabriken haben die Produktion von Bestandteilen für Kanalisation und Wasserleitungen erweitert, um diese Artikel nach dem Auslande auszuführen.

Nägel, Draht, Schrauben und Nieten.

Die Fabriken des Bielitzer Bezirkes mußten ihre Produktion derart einschränken, daß die Arbeiter nur an 3 Tagen in der Woche beschäftigt sind. Die Auftragseingänge sind nach wie vor äußerst schlecht. Auch aus den anderen Gebieten Polens kann nichts Günstiges über die Nägel-, Draht-, Schrauben- und Nietenindustrie gemeldet werden.

Emaillewaren.

Aus dem Sosnowitzer Bezirke ist die Ausfuhr von Emaillegeräten im August d. J. trotz gleichzeitigen Preisrückganges wertmäßig gestiegen. Wenn man die durchschnittliche Preisindexziffer für das Jahr 1928 mit 100 einsetzt, betrug diese Indexziffer in den ersten 6 Monaten 1930 96 und im Monat August nur noch 92. Der überwiegende Teil des Exportes ging nach Hamburg an die Adresse deutscher Exporteure, zum geringeren Teil direkt nach Venezuela, Nordafrika, Südafrika und in andere Länder. Eine allgemeine Besserung der Lage dieses Industriezweiges wird für die nächste Zeit nicht erwartet.

Zink und Blei.

Produktion, Absatz und Beschäftigungsgrad der Zink- und Bleiindustrie wiesen im August keine Änderung auf. Was Zink anbetrifft, so kann im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Zinkkartell eine bedeutende Produktionsbeschränkung schon für die nächste Zeit erwartet werden. Die Tendenz für Blei war behauptet.

Platinerzeugnisse.

Eine Warschauer Exportfirma konnte im August d. J. bedeutendere Mengen von platinierten Erzeugnissen nach Palästina, Jugoslawien und Griechenland exportieren. Für die Erzeugnisse dieser Firma interessieren sich außerdem Belgien, Mexiko und insbesondere Java.

Edelmetalle.

Im August wurden aus Polen insgesamt 138 188 Gramm Edelmetalle im Werte von 38 000 Złoty (im Juli 31 017 Gramm im Werte von 15 000 Złoty) nach dem Auslande exportiert.

Maschinen und Apparate.

Im August wurden aus Polen insgesamt 4380 Doppelzentner Maschinen und Apparate im Werte von 1 216 000 Złoty (im Juli 2421 Doppelzentner im Werte von 767 000 Złoty) exportiert.

Im Bielitzer Bezirk waren die Auftragseingänge für Textilmaschinen und andere Apparate für die Textilindustrie sehr schwach und erreichten einen bis jetzt noch nie festgestellten Tiefstand. Aus diesem Grunde mußten die Textilmaschinenfabriken eine wesentliche Produktionseinschränkung bei großen Arbeiterentlassungen vornehmen. Mit Rücksicht auf die lang anhaltende Krisis herrscht ein äußerst starker Pessimismus, was die Wiederbelebung dieses Industriezweiges anbetrifft.

Im August wurden insgesamt für 146 842,46 Złoty Textilmaschinen exportiert, und zwar aus ganz Polen. Der Export ging nach Frankreich, Schweden, Lettland, sowie nach einigen überseeischen Ländern.

Die Krisis im Bielitzer Bezirk hat nicht nur die Fabriken, welche Textilmaschinen herstellen, erfaßt, sondern erstreckt sich auch auf Werkzeugmaschinen, elektrische Motoren, Maschinen und Apparate für die Hutindustrie, Zementindustrie usw. Sowohl die inländischen, als auch die ausländischen Bestellungen sind derart gering, daß auch diese Fabriken bedeutende Produktionseinschränkungen und Arbeiterentlassungen durchführen mußten. Auch diese Fabriken sehen pessimistisch in die Zukunft. Aus dem Kattowitzer Bezirk meldet nur eine Maschinenfabrik den Export von Bergwerksmaschinen nach Deutschland. Im Posener Bezirk hat die Lage der Maschinenindustrie keine Änderung erfahren. Eine gewisse Belebung zeigte sich dagegen in der Metallindustrie. Einige Fabriken notieren eine Absatzsteigerung von 10 Prozent gegenüber dem Vormonat. In der Zahlungsfähigkeit der Abnehmer ist eine Besserung festzustellen.

Die Auftragseingänge für landwirtschaftliche Maschinen können als mäßig, jedoch nicht unbefriedigend geschildert werden, doch ist die Zahlungsfähigkeit der Kunden eher schlechter; sämtliche Transaktionen werden auf Kredit abgeschlossen; im anderen Falle würde sich das Absatzvolumen bedeutend einengen.

Aus dem Graudenzer Bezirk wurden insgesamt für 11 441,42 Złoty Maschinen und landwirtschaftliche Geräte exportiert, d. i. eine Steigerung von 130 Prozent gegenüber dem Vormonat. Die Ausfuhr richtete sich nach Frankreich, Finnland, Deutschland, Litauen und Rumänien. Der Wert der Ausfuhr erreichte kaum 15 Prozent des Wertes des Inlandsabsatzes im Bezirk der Graudenzer Industrie- und Handelskammer.

Verkehrsmittel.

Insgesamt wurden im August an Verkehrsmitteln 2150 Doppelzentner im Werte von 668 000 Złoty (im Juli 1620 Doppelzentner im Werte von 569 000 Złoty) exportiert.

Ernteschätzung für Polen. Das statistische Hauptamt Polens hat eine erneute Schätzung der polnischen Ernte für die vier hauptsächlichsten Getreidearten vorgenommen. Nach dieser Schätzung dürfte die diesjährige Ernte folgendes Ergebnis haben: Weizen 19,1 Mill. Doppelzentner, Roggen 68,2 Mill. Doppelzentner, Gerste 13,8 Mill. Doppelzentner, Hafer 21,8 Mill. Doppelzentner. Es versteht sich, daß diese Schätzung nur provisorischen Charakter hat und größere Abweichungen nicht ausgeschlossen sind. Das Ergebnis der Kartoffelernte wird auf 289,5 Mill. Doppelzentner geschätzt.

Der polnische Getreidehandel bemüht sich um den französischen Absatzmarkt. Die Nachrichten über den Rückgang der diesjährigen Ernteergebnisse in Frankreich haben die Aufmerksamkeit des polnischen Getreidehandels auf sich gelenkt. Frankreich ist vornehmlich an der Einfuhr von Weizen interessiert, für welche Polen kaum in Frage kommt. Trotzdem rechnet man in Polen mit der Möglichkeit, daß Frankreich auch größere Mengen von Roggen und Gerste wird importieren müssen. Im Zusammenhang mit der angeblich guten Konjunktur für polnisches Getreide hat sich der Direktor der französisch-polnischen Handelsgesellschaft in Paris für die Einfuhr von polnischen Lebensmitteln eingesetzt. Er hat sich nach Polen begeben, um sich mit dem polnischen staatlichen Exportinstitut und dem Privathandel über eine planmäßige Ausfuhr von Getreide nach Frankreich zu verständigen.

Lebhafter Danziger Getreideumschlag im August. Während im Juli in Danzig nur etwa 13 000 To. Getreide verschifft wurden und auch die Bahnzufuhr entsprechend klein war, ist im August eine starke Belebung eingetreten. Die Ausfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten kam wieder auf beinahe 40 000 To. Namentlich wurden größere Mengen Gerste nach Belgien und Dänemark, und große Mengen Roggen nach Dänemark und den Oststaaten verschifft. Die Zufuhr vom Binnenland mit Kähnen stellte sich auf fast 8000 To., außerdem kamen etwa 3000 To. Raps aus dem Weichseldelta. Die Bahnzufuhr, die zum größten Teil schon aus neuer Ware bestand, umfaßte im ganzen über 50 000 To. Die Zufuhr von Roggen stellte sich auf 27 960 To., gegen nur 13 700 im Vormonat; sie ist schon seit dem vorigen Herbst nicht mehr so groß gewesen. An Gerste kamen mit der Bahn 17 893 To. heran, ebenfalls mehr als in den letzten 8 Monaten. Überraschend groß war die Weizenzufuhr mit 3774 To., eine noch kaum jemals in den letzten Jahren erreichte Monatsmenge. Auch die Zufuhr von Hülsenfrüchten war mit 2100 To. recht lebhaft; es handelt sich dabei fast nur um Erbsen, deren Ernte qualitativ sehr gut ausgefallen ist. Ganz unbedeutend war die Haferzufuhr mit nur 221 To. An Saaten kamen 591 To. heran, an Kleie und Ölkuchen nur 118 To.

Die Städtekonferenz über den Ulenkonflikt. Am 15. September fand eine Zusammenkunft von Vertretern derjenigen polnischen Städte statt, welche sich durch die amerikanische Firma Ulen geschädigt fühlen. Es wurden zwei Fragen behandelt, und zwar der Sanierungsplan, sowie die gegen die Firma Ulen zu erhebenden Ansprüche. Die Städte hatten sich mit Rücksicht auf ihre durch die Ulenanleihe entstandenen finanziellen Schwierigkeiten schon im Februar dieses Jahres an den polnischen Finanzminister und die staatliche Wirtschaftsbank mit der Bitte gewandt, einen Sanierungsplan aufzustellen, auf Grund dessen der polnische Fiskus die Verbindlichkeiten gegenüber Ulen übernehmen soll. Dieser Plan ist auch tatsächlich aufgestellt worden, und zwar ist die Staatliche Wirtschaftsbank für die „Ulen"-Städte eingesprungen. Die zweite Frage betreffend die Schadenersatzansprüche der Städte gegen die Firma Ulen hat zu keiner Einigung geführt. Die amerikanische Firma hat die von den polnischen Städten verlangte Entschädigung von 7 Mill. Złoty als Verhandlungsbasis endgültig abgewiesen, eine neue Verhandlungsbasis ist bis heute nicht gefunden worden. Die Städte wollen nun ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen, ohne jedoch Aussicht auf Erfolg zu haben, falls sie ihre Forderungen nicht bedeutend herabsetzen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. September. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,74. Berlin: Ueberweisung 46,95—47,15. London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,21½. Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 26. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad 15,81, 15,85 — 15,77, Budapest —, Bukarest 5,32, 5,33½, — 5,30½, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92. Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,82, 360,72 — 358,92, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34½, 43,45 — 43,24, Newyork 8.912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,47¾, 26,53¾, — 26,41¾, Riga —, Stockholm 239,65, 240,25 — 239,05, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,72½, 46,84½ — 46,60½.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,34.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., 122,62 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., — — Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. September Geld	Brief	In Reichsmark 26. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.196	4.204	4.1965	4.2045
5 %	1 England	20.392	20.432	20.39	20.43
4 %	100 Holland	169.19	169.53	169.21	169.55
—	1 Argentinien	1.492	1.494	1.496	1.498
5 %	100 Norwegen	112.25	112.47	112.25	112.47
5 %	100 Dänemark	112.31	112.53	112.30	112.52
—	100 Island	92.31	92.49	92.31	92.49
4.5 %	100 Schweden	112.70	112.92	112.69	112.91
3.5 %	100 Belgien	58.48	58.60	58.475	58.595
7 %	100 Italien	21.97	22.01	21.975	22.015
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.415	81.575	81.385	81.545
5.5 %	100 Spanien	44.96	45.04	44.99	45.04
—	1 Brasilien	3.407	3.413	0.437	0.439
5.48 %	1 Japan	2.075	2.079	2.075	2.079
—	1 Kanada	4.20	4.208	4.200	4.208
—	1 Uruguay	3.407	3.413	3.407	3.413
5 %	100 Tschechoslowak.	12.457	12.477	12.456	12.476
7 %	100 Finnland	10.558	10.578	10.555	10.575
—	100 Estland	111.83	112.05	111.83	112.05
—	100 Lettland	80.85	81.01	80.80	80.96
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.84	18.88
10 %	100 Bulgarien	3.045	3.051	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.428	7.442	7.428	7.442
7 %	100 Oesterreich	59.215	59.335	59.20	59.32
7.5 %	100 Ungarn	73.39	73.53	73.40	73.54
6 %	100 Danzig	81.54	81.70	81.51	81.61
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.445	5.455	5.441	5.449
—	1 Kairo	20.905	20.945	20.905	20.945
9 %	100 Rumänien	2.494	2.498	2.433	2.497
—	Warschau	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 27. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,23¼, London 25,04⅞, Newyork 5,1545, Belgien 71,90, Italien 26,99½, Spanien 55,00, Amsterdam 207,85, Berlin 122,73, Wien 72,74, Stockholm 138,47½, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,97½, Sofia 3,73½, Prag 15,29⅜, Budapest 90,23½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,84, Tokio 2,55. Privatdiskont 1⁹/₁₆ pCt. Bargeld 1 monatl. 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,93 Zł., do. kl. Scheine 8,92 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,37 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark 211,54 Zł., 100 Danziger Gulden 172,67 Zł., tschech. Krone 26,37¾ Zł., österr. Schilling 125,40 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.25—27.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	46.00—49.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.50—12.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 27. September. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 219—222, Roggen märk., 70—71 Kg., 149—151, Braugerste 198,00—220,00, Futter- und Industriegerste 172,00—184,00, Hafer märk. 147,00—156,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—34,75, Roggenmehl 22,25—26,00, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,25—7,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 17,30—17,60, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,00—14,70, Kartoffelflocken —,—.

Die Produktenbörse bot auch am Wochenschluß ein recht schwaches Aussehen. Die flauen Auslandsmeldungen blieben angesichts des schleppenden Mehlabsatzes nicht ohne Eindruck, und die bevorstehende Erhöhung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen vermochte dem Markte keine Stütze zu bieten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Frl. Anny Sch. Ein Kindergartenseminar besteht in Bromberg nicht.

H. 100. Wir würden Ihnen raten, sich mit dem Hauswirt friedlich zu einigen, da er in einem etwaigen Prozeß wahrscheinlich recht bekommen würde. Der Umstand, daß Sie dem Wirt noch eine Extraentschädigung zahlen, spielt in der Streitfrage keine Rolle.

Nr. 23 Cz. Der höchst zulässige Zinsfuß für Private ist durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Juni 1927 auf 15 Prozent festgesetzt worden. Diese Verordnung ist noch heute in Kraft.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

Am Tage ziemlich heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nachts kühles, morgens nebliges und am Tage ziemlich heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen und meist schwacher Luftbewegung an.

Superintendentur-Verweser Klawitter ermordet?

Wie in unserer letzten Ausgabe berichtet, ist Superintendentur-Verweser Klawitter-Kempen eines plötzlichen Todes gestorben. Man nahm an, der Tod sei durch Selbstmord infolge Überreizung seiner Nerven durch langjährige Leiden eingetreten. Die Untersuchung der Angelegenheit hat aber, wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur „PAT" meldet, eine sensationelle Wendung genommen, und zwar ist eine Person verhaftet worden, die im Verdacht steht, Superintendentur-Verweser Klawitter ermordet zu haben. Über die Gründe der Mordtat weiß die „PAT" zu berichten, daß der Mörder die Tat begangen hat, weil Superintendentur-Verweser Klawitter angeblich „illoyal gegenüber dem Polnischen Staat" (!) eingestellt gewesen sei. Dem weiteren Verlauf der Untersuchung muß das Deutschtum mit großem Interesse entgegensehen.

§ **Verbot der Strohdachbedeckung in Polen.** Die Brandschädenverluste in Polen im Jahre 1929 betrugen rund 150 Millionen Złoty, und im Laufe dieses Jahres dürften sie noch größer sein. Der Grund für das häufige Auftreten von großen Bränden liegt in der nicht feuerfesten Dachbedeckung. Wenn man weiter bedenkt, daß rund 80 Prozent der polnischen Dörfer mit Stroh oder anderem leicht brennbaren Material gedeckt sind, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn ein einmal ausgebrochener Feuerherd sehr rasch überhand nimmt. Um daher dem starken Ausbreiten von Feuerbränden entgegenzuarbeiten, hat das Innenministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten das Decken von neuen Gebäuden mit Stroh oder anderem leicht brennbaren Deckmaterial verboten. Erwünscht wäre es, wenn man auch die vorhandenen Gebäude durch Anlegung von Schutzstreifen sichern würde. Diese Schutzstreifen bestehen darin, daß leicht brennbare Dächer einzelner Gebäudereihen einer Ortschaft durch solche mit feuersicherem Dachmaterial ersetzt werden. Auf diese Weise könnte verhindert werden, daß ganze Dörfer abbrennen. Der Landwirt nützt sich aber auch selbst, wenn er leicht brennbares Dachmaterial durch feuerfestes ersetzt, weil auf diese Weise auch die Feuerversicherungsprämie sehr stark zurückgeht und bis auf ⅓ des bisherigen Betrages herabsinken kann.

Abturnen

des Männerturnvereins Bromberg.

Bei schönem Sonnenschein, den unerwartet der trübe und regnerische September mit seinem letzten Sonntag bescherte, fand auf dem Sportplatz des Deutschen Privatgymnasiums das Abturnen des Männerturnvereins Bromberg statt. Auf der schönen Platzanlage versammelte sich eine stattliche Schar von Wettkämpfern und eine ebensolche von Zuschauern. Es galt, Rechenschaft zu geben von der Arbeit, die in diesem Sommer geleistet wurde. Jeder Turner sollte an Hand seiner eigenen Leistungen feststellen, ob er mit den Kräften, die ihm zur Verfügung stehen, gut hausgehalten, ob er sich in seinen Leistungen gesteigert, ob er zur Vervollkommnung gestrebt hat. Mit Eifer, Ausdauer und Hingebung sah man die einzelnen Turnriegen von den kleinsten bis zu den größten, Männer wie Frauen, jung wie alt, die einzelnen Wettbewerbe durchführen. Ehrgeiz und Energie ließen die Kämpfer über die Aschenbahn gehen, strengten zu Höchstleistungen bei Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß, Schleuder- und Faustball-Weitwurf an, um einen einheitlich durchgebildeten Körper zu erhalten, der auf allen Gebieten der Leibesübung gute Leistungen zu vollbringen vermag.

Wir lassen hier die Ergebnisse des Vereins-Wetturnens folgen:

Fünfkampf Turner 1. Stufe Erich Quaß 84 Punkte,
Fünfkampf Turner 2. Stufe Karl Hallmich 84 Punkte,
Vierkampf Turner (über 40 J.) Max Normann 79 P.,
Dreikampf Jugendturner (17—18jähr.) Kurt Lenz, 47 P.,
Dreikampf Jugendturner (15—16j.) Otto Ristau 60 P.,
Dreikampf Jugendturner (15—16j.) Erich Bettin 49 P.,
Dreikampf Knaben (14 Jahre) Gerh. Hofmann 49 P.,
Vierkampf Turnerinnen (1. Stufe) Gertrud Zimmermann 59 Punkte,
Vierkampf Turnerinnen (2. St.) Käte Hübscher 62 P.,
Dreikampf Jugendturnerinnen Hildeg. Krause 46 P.

Das Ergebnis der Wettkämpfe wird Ansporn sein zu weiterer unermüdlicher Arbeit, damit die Sieger im nächsten Jahr von neuem, die anderen Wettkämpfer aber auch das schlichte Siegeszeichen der Turner, den Eichenkranz, erringen können.

§ **Ein Gesetzentwurf über Autobusunternehmen** ist, nach einer Meldung der Agentur „Iskra", ausgearbeitet worden, der jetzt von den Ministerien durchberaten wird. Der Entwurf stützt sich auf eine enge Zusammenarbeit der Autobusse mit den Staatseisenbahnen, damit sich diese Verkehrsmittel gegenseitig ergänzen.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgebung hielt am 21. d. M. auf dem Lehrbienenstande seine Monatsversammlung ab. Der Lehrbienenstand zeigte große Fortschritte, seitdem Verwalter Zietak denselben übernommen hat. Der Verein sprach sein Mißfallen darüber aus, daß die Fachzeitung in der Lemberger Imkerzeitschrift aufgegangen ist. Man äußerte den Wunsch, eine Widera-Beute auf dem Lehrbienenstande zu sehen; die nötigen Schritte hierzu soll der Vorstand bewerkstelligen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende über Arbeiten im September und über Zusammenlegen von Völkern.

§ **Ein Kaffeehausmarder gefaßt.** Seit einiger Zeit bemerkte der Eigentümer des Kaffeehauses „Bristol", daß systematisch fast täglich Geld aus der Kasse und einige Flaschen mit Likör verschwanden. Die benachrichtigte Kriminalpolizei nahm sich der Angelegenheit an. Als man jedoch während des täglichen Verkehrs dem Täter nicht auf die Spur kommen konnte, hielt ein Kriminalbeamter des Nachts die Wache. Einige Nächte vergingen ohne besonderen Zwischenfall. In der Nacht zum 26. d. M. aber bemerkte der Beamte, wie jemand leise die Tür öffnete, hereintrat, auf die Kasse zuschritt, ihr einiges Geld entnahm, sich einige Flaschen Likör zusteckte und sich dann zum Gehen wandte. In diesem Augenblick wurde er von dem Beamten angerufen. Der Dieb versuchte sich durch Flucht zu retten, er wurde aber noch in der Tür von dem Beamten ergriffen und verhaftet. Es stellte sich heraus, daß es ein 19jähriger Kellnerlehrling war, der im Kaffeehaus Bristol beschäftigt ist.

§ **Was Diebe alles gebrauchen können!** Ein Wagenplan wurde der Rosenstraße (Różana) 1 wohnenden Marie Lipiński gestohlen. Ein halbes Fenster entwendete man aus dem Korridor des Wohnungsinhabers Stępniewski, Riesestraße (Dąbrowskiego) 23. Ein Kaninchen büßte Frau Sophie Bigalka, Danzigerstraße (Gdańska) 82 durch Diebstahl ein. Das Tier befand sich im geschlossenen Käfig im Garten.

§ **Fahrraddiebstähle ohne Ende.** Bronislaw Ożminski, Ritterstraße (Rycerska) 4, meldete, daß man ihm sein Fahrrad Marke „Viktoria" im Werte von 130 Złoty von der Straße gestohlen hat.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens, drei wegen Diebstahls und eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Emeritenverband der Staats- und Aut. Beamten. Plenarsitzung am 2. 10., und Verwaltungssitzung am 1. 10., 5 Uhr. (10480

Liedertafel 1842. Die Übungsstunden finden ab morgen regelmäßig am Dienstag statt. (10509

Sonnabend 8 und Sonntag 8½ Uhr Kulturfilmabend in der Deutschen Bühne „Colin Roß — Mit dem Kurbelkasten um die Erde", vorgeführt von Studienrat Hugo Riemer. „Dr. Colin Roß, Schriftsteller, Forscher, Weltenbummler und Globetrotter, hat mit diesem sechsteiligen Lichtbild einen kulturellen Markstein geschaffen." („Neue Berl. Ztg.") Dazu: „Zehnjahrfeier des Deutschen Lehrerbundes in Polen am 2./5. Juli in Bromberg", 2 von der Kulturfilmstelle selbst hergestellte Akte. Karten schon jetzt in Johnes Buchhandlung. (10513

* * *

* **Inowrocław, 27. September.** Eine recht stürmische Stadtverordnetensitzung fand am letzten Mittwoch statt bei der Verlesung des Schreibens über Nichtbestätigung der Wahl des Stadtv. Gutowski zum Stadtrat. Die Angelegenheit wurde durch Prof. Pawłowski referiert, der nach Verlesung des Schreibens erklärte, daß die juridische Kommission in ihrer Sitzung beschlossen habe, sich an den Herrn Wojewoden mit der Bitte um Angabe der Gründe für die Nichtbestätigung der Wahl zu wenden. In diesem Moment erhob sich der Vorsitzende Raflik und unterbrach den Redner mit der Erklärung, daß ihm von einer Sitzung der juridischen Kommission nichts bekannt sei und daß er daher deren Beschlüsse nicht zur Kenntnis nehmen könnte. Sich sodann an Prof. Pawłowski wendend, rief der Vorsitzende mit erhobener Stimme: „Das können Sie Ihren Kindern vorlesen." Diese Bemerkung rief einen Protest aller Stadtverordneten hervor, um so mehr, als Professor Pawłowski erklärte, daß die Einberufung der Sitzung der juridischen Kommission dem Vorsitzenden zur Kenntnis gebracht worden sei. Herr Raflik erklärte hierauf, daß ihm diese Mitteilung nur mündlich, aber nicht schriftlich gemacht wurde. (Heiterkeit im Saale.) Schließlich wurde das Schreiben zur Kenntnis genommen. — Bei der Beantwortung der vom Stadtv. Gotowała und Genossen eingebrachten Interpellation betr. die den Arbeitern des städtischen Fuhrparks gemachten Abzüge für private Schulden teilte Stadtpräsident Jankowski mit, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß der Stadtrat Matuszkiewicz den Angestellten des Fuhrparks tatsächlich den Auftrag erteilt habe, den Arbeitern des Fuhrparks gewisse Beträge für private Schulden in Abzug zu bringen. Es seien mehrere solcher Fälle festgestellt worden, jedoch seien die Abzüge zum Teil im Einverständnis der interessierten Arbeiter, die im Geschäft des Herrn Matuszkiewicz Waren eingekauft hatten, erfolgt. Trotzdem aber sehe er, der Präsident, sich veranlaßt, die Akten dem Wojewoden zu übersenden, und zwar zwecks eventl. Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Dezernenten des Fuhrparks und Stadtrat Matuszkiewicz. Nach dieser Erklärung des Stadtpräsidenten ergreift das Wort Stadtrat Matuszkiewicz, der in Besprechung der ihm gemachten Vorwürfe erklärt, daß er, da die Vorwürfe sehr schwerer Natur seien, gegen diejenigen Stadtverordneten, die die Vorwürfe erhoben, gerichtlich vorgehen werde und ruft schließlich, sich sehr sicher fühlend, mit erhobener Stimme: „Die Stadtverordnetenversammlung sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen, denn sie dürfe nur „sachlich" diskutieren." Im Saale entstand nach diesen Worten ein wahrer Heidenlärm. Es sprachen sodann noch mehrere Stadtverordnete, die alle in scharfen Worten die Äußerungen des Herrn Matuszkiewicz sowie das Verhalten des Vorsitzenden, der die Stadtverordneten nicht in Schutz nahm, kritisierten. Dieser unliebsame Zwischenfall wurde schließlich dadurch beendigt, daß folgende Resolution zur Annahme gelangte: „Die Stadtverordnetenversammlung erblickt in der Rede des Stadtrats, in der er die Worte „Die Stadtverordnetenversammlung sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen, denn sie dürfe nur „sachlich" diskutieren" eine Beleidigung und protestiert auf das entschiedenste gegen den Gebrauch ähnlicher Worte."

v. **Argenau** (Gniewkowo), 26. September. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst Dienstag, 7. Oktober d. J., statt.

n **Ostrowo** (Ostrów), 29. September. **Eine Familientragödie spielte sich in der Nacht zum Freitag in der Neuen Straße in der Wohnung des Monteurs Johann Jastrzębski ab. Als ständiger Gast verkehrte in dem Hause des J. der Schlosser Thomas Maroszek aus Zembcow, der, wie verlautet, ein unerlaubtes Verhältnis zur Frau J. unterhalten hatte. Bei Maroszek, der auch verheiratet und Familienvater ist, kam es deswegen des öfteren zu Familienstreitigkeiten. Diese bedauernswerten Zustände in der Familie des M. veranlaßten den Bruder der Frau, den Arbeiter Leon Sierakowski, zu einer Mordtat. An dem betreffenden Tage hatte sich S. unter einem Bett in der Wohnung Jastrzębskis versteckt. Als Maroszek in die Wohnung trat, gab S. zwei Schüsse auf ihn ab. Der erste Schuß ging fehl, während der zweite M. in die Stirn traf. S. ging daraufhin an das Telephon und benachrichtigte die Polizei. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.**

. **Kurnik** (Kórnik), 26. September. **Beim Vergnügen erschossen. Hierselbst fand letztens ein Vergnügen statt, wobei ein Streit unter den jungen Leuten entstand, in welchem der 27jährige Franciszek Herlinowski mit einem Revolver erschossen wurde. Man hat daraufhin die Arbeiter Wladislaus Minke und Johann Bilarczyk verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben.**

* **Grätz** (Grodzisk), 27. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Rüstigkeit und Frische der Kirchenälteste August Schonert und seine Ehefrau Auguste, geb. Rausch, in Weißhauland. Pfarrer Rudolph aus Grätz segnete das Jubelpaar im reichgeschmückten Festhause ein, wo sich ein stattlicher Kreis von Verwandten und Bekannten eingefunden hatte. Große Freude bereiteten dem Jubelpaar die Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten und des Konsistoriums, ferner ein Andachtsbuch, das die Kirchengemeinde Grätz ihm als Geschenk überreichen ließ. Der Posaunenchor half das Fest verschönen.

* **Lissa** (Leszno), 27. September. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag nachmittags im hiesigen Tierpark. Als der Wärter, der 70jährige Josef Gorwa, in die Umzäunung eintrat, in der sich die Hirsche befinden, stürzte der Hirschbock auf den Unglücklichen zu und bearbeitete ihn mit seinem Geweih auf die fürchterlichste Weise. Erst nach geraumer Weile gelang es, dem Hirsch, der sich wie rasend gebärdete, sein Opfer zu entreißen. Gorwa wurde in bedenklichem Zustande in das Rote-Kreuz-Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf seinen fürchterlichen Verletzungen erlag.

n. **Pleschen** (Pleszew), 29. September. In Haft genommen wurde durch die hiesige Polizei der 18jährige Kazimier Ratajczak, der bei der Kaufmannsfrau Marianne Płocłatyk für einkassierte Waren sich 60 Złoty eigenmächtig angeeignete. — Gestohlen wurde in den letzten Tagen aus dem Garten des Besitzers Ulichnowski eine größere Menge Obst. Der Polizei gelang es, der Täter habhaft zu werden und sie in das hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Sosnowitz**, 27. September. Betrügereien bei der Eisenbahn entdeckte die Sosnowitzer Untersuchungspolizei. Sie wurden bei der Entgegennahme des Lagergeldes, der Gelder für Umladen der Waren usw. begangen. Die Beamten Teofil Walewski, Jan Kwiatkowski und Tadeusz Knapik wurden als verdächtig verhaftet. Letzterer bewohnte bei Ostrowo eine Villa und gab sich dort als Industrieller aus, was den Verdacht auf ihn und seine Kollegen lenkte. Es stellte sich heraus, daß die drei Beamten diese Betrügereien seit fünf Jahren begangen hatten und daß jeder den Staat um über 100000 Zł. geschädigt hatte. Man schrieb die Quittungen nicht mit zwei Kopien, sondern schrieb die Kopien nach Entgegennahme des Geldes einzeln aus und änderte dabei entsprechend die Summen. Die Polizei hat bisher 460 der gefälschten Quittungen beschlagnahmt und führt die weitere Untersuchung.

Freie Stadt Danzig.

* **Infolge Unvorsichtigkeit** ereignete sich im Hause Sasperstraße 36 in Neufahrwasser ein schwerer Unfall. Der 15jährige August Westphal war in einem zum Hause gehörigen Kohlenstall mit der Anfertigung eines Spielkahnes beschäftigt. Dabei hantierte er mit einer scharfen Patrone, die plötzlich explodierte. Auf seine Hilferufe eilte seine Mutter herbei, die den Jungen mit stark blutenden Verletzungen an den Händen und im Gesicht vorfand. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. September 1930.

Krakau — 2,19, Zawichost + 1,38, Warschau + 1,77, Płock + —, Thorn + 1,24, Fordon + 1,31, Culm + 1,15, Graudenz + 1,44, Kurzebrak + 1,70, Piekel + 1,03, Dirschau + 0,96, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 225

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 39.

Am 27. September d. Js. verstarb plötzlich am Herzschlage der langjährige 10511

Prokurist unserer Firma

Mieczysław Mikulski

im 55. Lebensjahre. Durch seine fleißige 27jährige ununterbrochene Tätigkeit bei unserer Firma, sowie durch seinen ehrlichen und guten Charakter hat sich der Verstorbene unsere Herzen und Achtung erworben. Auch hat er in großem Maße zum Aufstieg unserer Fabrik beigetragen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Familie Weynerowski.

Bydgoszcz, den 29. September 1930.

Nachruf!

Nach langem schweren Leiden entriß uns der Tod unsern lieben Nachbarn, den Gutsbesitzer

Herrn

Arnold Wichert

Jamrau.

Lange Jahre hindurch hat der Verblichene in vorbildlicher Weise die hiesigen Gemeindevorstehergeschäfte geführt und stets das Interesse der Gemeinde vertreten.

Dafür und daß er uns ein lieber, stets hilfsbereiter Nachbar gewesen, wird ihm die Gemeinde ein ehrendes Andenken bewahren.

Brankówka (Jamrau), den 27. September 1930.

Die Gemeinde.
i. A. Kerber.

10487

Nachruf!

Am Mittwoch, dem 24. d. Mts., 6 Uhr nachm., starb nach längerem Leiden der stellvertretende Deichhauptmann der Culmer Stadtniederung

Herr

Arnold Wichert

in Brankówka im 53. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat längere Zeit die Geschäfte des Deichhauptmanns selbständig verwaltet und sich durch seine praktischen Kenntnisse, Uneigennützigkeit und Rechtschaffenheit das Vertrauen des Deichverbandes erworben.

Ehre seinem Andenken.

Das Deichamt der Culmer Stadtniederung
Onasz, Deichhauptmann. 10497

Dankſagung.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, sprechen wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme beim Tode unsers teuren Entschlafenen und besonders Herrn Pfarrer **Reder** für die trostreichen Worte am Grabe, dem Schetzinger Gesangverein u. dem Schülerchor des Herrn Lehrer **Stengel** unsern **innigsten Dank** aus. 10486

Frau Krämer nebst Angehörigen.

Sucharzewo, den 27. September 1930.



9312

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Wäsche-Nähkurse
a. eig. Wäsche w. erteilt Wäsche-Atelier **Hasse, Marszałka Focha 35**, 1. Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemden n. Maß, Bettwäsche. 9475

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 10285
Bücher-Revisor G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Stellengesuche

Energischer Landwirt, 28 Jahre alt, ledig, sucht
Verwalter-Stelle
Praktisch u. theoretisch gebildet, strebs. u. solide, erfahren in Pferde- und Viehz., Milchwirtschaft u. Mast, vertr. m. allen Bodenarten, Saat- und Rübenbau sowie sämtl. landw. Maschinen und Geräten, firm in schriftl. Verwaltungssachen u. ordnungsm. Buchführ. Derselbe würde sich für mehr. J. verpflichten u. wünscht dab., trotz besch. Ansprüchen, selbständ. Leitung eines Gutes. Off. unter **R. 4766** an die Geschst. d. Zeitung.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung-, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Ert. polnisch. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III. 153

Ohne Konkurrenz!

10,50 Złoty	12,50 Złoty	15,50 Złoty	19,50 Złoty	38,00 Złoty
Strickjacken	Damenkleider	Damenschuhe	Herrenschuhe	Damenmäntel

„MERCEDES", Sp. z o. o. ulica Mostowa 2. 10515

Zurückgekehrt!
Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt 4774
Bydgoszcz, Gdańska 5

Bin verreist!
Dr. Brunk L.
Vertretung übernahm **Dr. Rajewski.**
Nakło. 10456

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial); bei Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung (Wackelgang auch bei Erwachsenen, neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen usw.
Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg,** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau,** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirug. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 7622

Junges Mädchen,
das die Schneiderei gründl. erlernen will, **kann sich melden** Modenwerkstatt **Anita Grabowski.** Dworcowa 78. 4788

Aeltere Person
zu 1jähr. Kinde gesucht. Offert. unter **G. 4811** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Besseres, evgl., junges
Mädchen
vom Lande, das ernstl. lernen will, unt. Leitg. der Hausfr. ges. sof. od. 15. Okt., häusl. Fam.-Anschluß au pair oder solches mit Vorkenntn. z. Weiterlernen b. kl. Taschengeld. Freistaat Danzig. Meld. unt. **R. 10488** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gebildetes, evangelisch.
Fräulein
nicht unter 20 J., welch. schriftl. Arbeit. übern. kann u. etw. Poln. verst., wird 10458
als Haustochter
auf größer. Gut gesucht bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. an **Frau E. Fibelkorn, Ciepłe,** powiat Gniew.

Evgl., deutsch., aus dem Staatsdienst entlassen **Lehrer,** beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht angemessene Stellung** im Büro, auf Landwirtschaft, im Geschäft oder dergl. Angeb. u. **S. 10392** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Kaufmann
(Geschäftsführer) a. der Möbelbr. **sucht sich zu veränd.,** am liebst. wo eine tücht. erste Kraft fehlt. Off. unt. **O. 4761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Mühlenbesitzer!
Wer wenig Kundschaft und daher wenig zu mahlen hat in gut. Geg., wende sich bitte an mich. Bin **Werkführer,** 30 J. alt und kann mit der Kundsch. gut umgehen. Möchte meine Stelle ändern, evtl. übern. eine solche **als Selbständiger.** Offerten unter **G. 10442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller
43 J., mit techn. u. kaufmänn. Kenntn., gepr. Meister, mit viels. Erf. in Weizen-, Roggenmüllerei, Grütze und im Mühlenbau, **sucht,** gest. auf beste Zeugnisse, **entsprech. Stellung evtl. Mühle auf eig. Rechnung.** Angebote unter **L. 10481** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller
evangl., 27 J. alt, vertraut mit sämtl. Maschinen d. Neuzeit, **sucht** veränderungshalber **Dauerstellung als Werkführer** od. **Walzenführer.** Gefl. Off. unter **S. 10505** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
Kunst-, Handel- und Herrschaftsgärtn., dtsch. Nat., 29 J. alt, beid. Spr. mächt., verheir., fleiß., ehrl. gewissenh. u. ordnungslieb. **sucht Stellung** zum sof. Antritt od. 1.4.31. a. mittl. od. größ. Gute, übern. a. Leuteaufsicht., Jagd- u. Feldschutz, habe gut. Erfolg i. Marder- und Fuchsfang. Off. u. **S. 4777** a. d. G. d. Ztg. erb.

Jung. Müller,
m. Sauggasmotoren a. beste vertr., **sucht** b. besch. Anspr. v. sof. **Stellung.** Gefl. Off. u. **G. 9317** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Suche z. 1. 10. od. spät.
Stelle als Chauffeur.
Bin 20 Jahre alt, evgl., Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unt. **Z. 10415** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Chauffeure
(Mechanik.) suchen per sof. od. 1. 10. **Stellung** für alle Autotypen od. Motorräd. Anfr. bitte a. **B. Jędrzejewski, Wda,** pow. Starogard. 10401

Deutsch-polnische
Korrespondentin
Stenograph., Schreibmasch., mit sämtl. Büroarb. vertr., **sucht Stelle,** evtl. für Vor- od. Nachmitt. Gefl. Zuschrift. u. **C. 4801** a. d. Geschst. d. Z.

Erf. Buchhalterin
mit langjähr. Prax. u. best. Empfehlung. **sucht Stellung.** Off. u. **J. 4749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gewissenhafte, jüngere
Buchhalterin
m. Kenntniss. im Poln.
sucht Stellung.
Gefl. Angeb. u. **B. 4791** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
zu Kindern in Bromberg. Verst. Schneiderei. Angebote unt. **E. 4740** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein a. gt. Fam. **sucht Stell. als Haustochter** in bess. deutsch. Hause, um sich zu vervollk. Familienanschl. u. etw. Tascheng. erw. Frdl. Off. u. **R. 4760** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., gebild. **Fräulein sucht** ab 15. 10. 30 **Stellg. als Haustochter.** Offert. unter **A. 4799** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen vom Lande **sucht Stellg. als Stütze** i. Stad- od. Landhaush. Gut. Zeugn. vorh. Off. u. **D. 4807** a. d. G. d. Z. erb.

Geb. Dame, d. Jahre lang großen Haushalt geleitet hat, **sucht** passenden Wirkungskreis
Vertrauensstellung
irgend welcher Art. Off. u. **D. 10433** a. d. G. d. Ztg.

Alleinst., junge **Dame,** i. d. Wirtsch. gt. bewand., **sucht** ab 15. 10. 30 **Stell.** a.
Stütze d. Hausfrau.
Offerten unter **B. 4800** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. evgl. Mädchen
möchte den **Haushalt** in bess. Hause **erlernen,** am liebst. in Bromberg. Off. an **Elisabet Unger, Dziemionna,** poczta Nowawieś-W. 4802

Ein ehrl. saub. **Mädchen** sucht **Aufwartestelle** v. 1. 10. Off. u. **W. 4794** and. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Jan. 31 gut empfohl., verheir., der poln. Spr. mächtig.
1. Beamten
für größere intensive Rübenwirtschaft. Originalzeugn., persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 10489
Wienecke, Uścikowo, bei Podobowice, Kr. Znin.

Wegen Einzieh. meines jungen Mannes zum Militär suche ich zu sof. für mein Stab- und Eisenkurz-, Kolonialwarengesch. u. Restaurant einen tüchtigen.
jungen Mann
der deutsch. und poln. Sprache mächtig. Nur tüchtige Kräfte wollen Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. b. freier Station einsenden an
Otto Fischer, Łobżenica, pow. Wyrzysk. 10502

Unverheirateter, evgl.
Mann g. Pferdezüchter, mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut, zum 15. Oktober **gesucht**
Wehr, Kęsowo, pow. Tuchola. 10496

Lehrling
Sohn achtb. Elt., nicht unt. 17 Jahr., stellt von sof. oder später ein 10457
E. Bolte, Molkerei Płośnica, p. Działdowo.

Suche von sof. od. spät. ein. ehrl., bestempfohl., im Umbau erfahrenen
Windmüllergesell.
mit 4—6000 Zł. od. mit betriebsfäh. 20—25 PS. Rohölmotor **als Kompagnon.** Schriftl. Anfrag. erbet. an **Herbert Wenzel, Waldowo,** pow. Sępólno. 4803

Ein
Lehrling
mit guter Schulbildung
für Großhandlung
gesucht. Bewerb. unt. **K. 10478** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche per 1. 10. d. Js. oder später ein **älteres**
Fräulein od. Witwe
bis 40 Jahren, die eine perfekte Köchin ist und einen größ. jüdischen Haushalt selbständig führen kann u. sämtl. Hausarbeit verrichten muß. Off. u. **O. 10492** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



Mittwoch, den 1. Oktober 1930, 20 Uhr
Im Civilkasino:
Das Dresdner Streichquartett
Programm: Reger: op. 109, Es-Dur
Beethoven: Streichtrio-Serenade op. 8 D-Dur
Haydn: C-Dur, op. 54 II. 10276
Eintrittskarten für Mitgl. 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitgl. 6.—, 5.—, 4.— zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 19.

Frische
Zuckerrübenschnitzel
gibt jedes Quantum ab.
August Schneider,
Chełmża 10498 Telefon 97.

Wäschenäh-Unterricht
an eigen. Wäsche erteilt **Wäsche-Werkstätte Wege,** 4768
Garbary 30/31, 2 Tr.

Unterricht
erteile auf Geige Mandoline usw., sowie auf sämtlichen Blasinstrumenten, monatlich 8 zł 2 mal wöchentlich. 4793
Szatkowski
ul. Sienkiewicza 11a II.

Kleider u. Hüte werden neu und umgearbeitet. **Sienkiewicza 11 a,** II lks. 4575

Repariere
eis. Schamottöfen
Gdańska 71, Hof.

„Alt Bromberg"
Telef. 75. **Grodzka 12.** Telef. 75.
Mittwoch, den 1. Oktober 1930:
Wurst- u. Eisbeinessen
in bekannter Güte.
10504 **J. Wichert.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 4. Oktbr. abends 8 Uhr
Veranstalt. der Kulturfilmstelle
Studienrat **Hugo Riemer** zeigt den **Colin Roß'**-Film
Mit dem Kurbelkasten um die Erde
Vorher:
Zehnjahrfeier des deutschen Lehrerbundes in Polen
am 2—5 Juli 1930 in Bromberg
Sonntag, 5. Oktob., abends 8½ Uhr
Einmal. Wiederholg.!
Mit dem Kurbelkasten um die Erde
und 10512
Zehnjahrfeier des Lehrerbundes.
Karten zu 1—2,50 zł in Johne's Buchhandlg.